

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

33 (9.2.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 7194-92. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 360; Volksbank e.G.m.B.H., Karlsruhe 193; Bad. Kommunale Landesbank Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2085. Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort: Karlsruhe. — Monatsverkaufspreis 2,50 DM, zuzüglich 40 Pf. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 34 Pf. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die Spaltenbreite 30 mm. — Einzelpreis 30 Pf. — **11**

„Wir müssen auf alles gefaßt sein“

Reuter: 30000 Flüchtlinge im Februar Bundesleistungsgesetz soll Aufnahme beschleunigen - 500 Mil. DM notwendig

BONN (EB) — Der Berliner Regierende Bürgermeister Professor Ernst Reuter erklärte am Samstag in Bonn, daß er von dem Ergebnis der Ministerpräsidentenkonferenz über die Lösung des Problems der Sowjetzonenflüchtlinge befriedigt sei. Er schätzte die Zahl der für Februar zu erwartenden Sowjetzonenflüchtlinge mit etwa 30 000 und erklärte, daß die weitere Entwicklung völlig unüberschaubar sei, weil wir am Anfang einer Bewegung stünden, die noch größere Formen annehmen könnte. „Wir müssen auf alles gefaßt sein.“ Als Ergebnis der Ministerpräsidentenkonferenz gab Prof. Reuter nochmals bekannt, daß in Zukunft monatlich 30 000 Flüchtlinge nach Westen ausgeflogen werden sollen, wo man sie zunächst provisorisch in Baracken und in leerstehenden Räumen unterbringen werde. Ein Bundesleistungsgesetz, das die Beschlagnahme entsprechender Räume mit Weisungsrecht vom Bund an Länder und von dort an die Gemeinden ermögele, solle noch im Februar Gesetzeskraft erhalten.

Außerdem sei eine Verstärkung des sozialen Wohnungsbaues sowie eine stärkere Belegung der Sozialwohnungen geplant. Bundesfinanzminister Schäffer habe erklärt, daß ihm gegenwärtig 180 Millionen DM zur Verfügung ständen und daß er die Höhe der bis 1. August 1953 erforderlichen Bundesmittel mit rund 500 Millionen DM schätze, wobei er allerdings noch nicht wisse, wo er sie hernehmen soll.

Weiter soll das Notaufnahmeverfahren verkürzt werden, das etwa sechs Tage für Untersuchungen, auch durch die Besatzungsmächte, und Papierbeschaffung in Anspruch nehme. Schließlich soll das Bundesvertriebenministerium eine Art „zentrale Kommandostelle mit direktem Draht zu den Ländern“ werden, damit Berlin nur noch mit einer einzigen Stelle zu tun habe. Die Ministerpräsidenten würden in vier Wochen wieder zusammenkommen, um die Realisierung der von ihnen getroffenen Beschlüsse zu überprüfen. Wenn diese Beschlüsse, zu denen der Kanzler beigetragen habe, zu

keinem Erfolg führen sollten, sagte Reuter, dann stünde Berlin vor einer unlösbaren Aufgabe.

Zum Flüchtlingsproblem an sich erklärte Prof. Reuter abschließend, daß ein großer Strukturwandel eingetreten sei, denn die

Mehrzahl der Menschen, die jetzt aus der Zone kommen, halte den Druck, unter dem sie dort leben müssen, einfach nicht mehr aus. Sie kämen ohne alles, so wie sie gehen und stehen. Außerdem habe die Zahl der flüchtenden Familien stark zugenommen. Er hoffe, so betonte Prof. Reuter, daß sich auch das Ausland helfend einschalten werde, vor allem die USA. Wie in diesem Zusammenhang in Bonner Regierungskreisen verlautete, soll der Leiter des Amtes für gegenseitige Sicherheit, Mr. Stassen, bei seinem Bonner Besuch dem Vizekanzler Blücher zugesichert haben, daß er Vorschläge über eine Flüchtlingshilfe der USA für die Bundesrepublik nach seiner Rückkehr nach Washington prüfen und daß er in absehbarer Zeit über die Entscheidung berichten werde.

Dulles und Stassen beenden Europareise

Fortsetzung der Besprechungen um EVG in Washington?

LUXEMBURG/BRÜSSEL (EB/dpa). — Nach der Besprechung, die der amerikanische Außenminister John Foster Dulles und der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit mit dem niederländischen Außenminister Beyen im Haag, ihrem nächsten Ziel nach der Abreise aus Bonn, führten und nach der in einem abschließenden Communiqué die Minister mit Befriedigung die Übereinstimmung ihrer Ansichten versicherten, flogen Dulles

und Stassen nach Brüssel weiter, wo sie am Samstag bei ihrer sechsten und vorletzten Etappe der großen Europa-Rundreise vom belgischen Außenminister Paul van Zeeland und dem amerikanischen Botschafter Myron Cowen empfangen wurden.

In Brüssel wurden die gleichen Fragen erörtert, wie sie bereits bei den anderen Besuchen in den europäischen Hauptstädten auf der Tagesordnung standen. Dulles lud van Zeeland zu einem Besuch in Washington ein, wo die Besprechungen über die baldige Schaffung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft fortgesetzt werden sollen. Auch das im Anschluß an die Besprechung mit Ministerpräsident van Houtte, Außenhandelsminister Meurice und van Zeeland gegebene Communiqué stellt einen „fruchtbaren Gedankenaustausch“ fest.

Am Sonntag trafen Dulles und Stassen zu ihrer letzten Besprechung in Europa in Luxemburg ein. In einer Aussprache vor dem Marktausschuß des Montanparlaments forderte Dulles die europäischen Völker auf, mit den historischen Traditionen zu brechen und sich vorbehaltlos zusammenzuschließen.

Vorher hatten der Präsident des Marktausschusses Paul Reynaud, der Präsident der Hohen Behörde Jean Monnet und die Vizepräsidenten des Ausschusses, Bundestagsabgeordneter Preusker (FDP) und Saassen (Holland), Begrüßungsworte an Dulles gerichtet. Monnet wies darauf hin, daß in 48 Stunden der gemeinsame Markt für Kohle, Erz und Schrott errichtet sein wird.

Conant, der unmittelbar vor Abgabe seiner Erklärung auf sein neues Amt vereidigt worden war, kündigte an, daß er am Montag nach Deutschland abfliegen wolle, um in den „kommenden kritischen Wochen als Vertreter der USA-Regierung in Deutschland zu sein“. Conant sicherte zu, daß er mit den Führern der großen politischen Parteien zusammentreffen und der Bundesregierung die Hilfe anbieten werde, „die vom Kanzler und seinen Mitarbeitern gefordert werden könnte und die mit dem allgemeinen Zweck meiner Mission in Einklang steht“.

Der neue Hohe Kommissar teilte mit, daß er in Kürze Berlin besuchen werde. Er unterstrich seine Hoffnung auf Fortschritte bei der Verwirklichung der EVG-Pläne. Conant will vor seiner Abreise noch mit seinem Vorgänger McCloy zusammentreffen.

Holland geht an den Wiederaufbau

Volkstrauertag um die Opfer der Flutkatastrophe / Hilfe aus aller Welt

AMSTERDAM (dpa) — In Holland begannen am Samstag die ersten Vorbereitungen zur Zurückgewinnung des überschwemmten Landes, nachdem die Seedeiche abgedichtet wurden. Die ersten Kurse, in denen Fachpersonal für die Kultivierung der trockengelegten Landstriche ausgebildet werden soll, haben angefangen.

Im Flutkatastrophengebiet sind die vorrangigsten Hilfeleistungen, die Rettung der Eingeschlossenen und der Abtransport von über 50 000 Menschen so gut wie beendet. In Amsterdam nimmt man an, daß die Evakuierungsmaßnahmen für die Bevölkerung am

Dienstag abgeschlossen werden, Menschenleben sind nicht mehr in unmittelbarer Gefahr.

In ganz Holland wurden die Flaggen am Sonntag als Zeichen der Trauer um die Opfer der Flutkatastrophe auf Halbmast gesetzt. Nach den letzten Zählungen kamen in Holland über 1400 Menschen in den Fluten um. In den Kirchen wurden Trauergottesdienste gehalten. Alle Cafés, Kinos, Restaurants und Theater waren geschlossen.

Am Sonntagmittag sprach Königin Juliana über alle holländischen Sender zum Volk. Sie würdigte die Hilfsbereitschaft und die tätige Nächstenliebe der Bevölkerung. Auch am Volkstrauertag wurde unermüdlich an der Schließung der Deiche gearbeitet, obwohl Schnee und Frost die Arbeiten erschwerten. Aus allen Teilen der Welt trafen auch am Wochenende in unablässigem Strom Geld- und Sachspenden und Hilfsangebote ein.

Holland-Spenden über Konsulate
Für Hilfsangebote und Spenden für die Opfer der Überschwemmungskatastrophe sind an mehreren Orten der Bundesrepublik Sammelstellen und Konten eingerichtet worden. Die niederländische Botschaft bittet darum, vor der Aufnahme von Hilfeleistungen oder dem Versand von Gütern Verbindung mit dem Deutschen Roten Kreuz in Bonn oder mit der niederländischen Botschaft in Bonn oder den niederländischen Konsulaten in der Bundesrepublik aufzunehmen. Angebote auf Aufnahme von Obdachlosen oder Kindern aus dem Katastrophengebiet bittet die Botschaft an die DRK-Landesverbände zu richten.

Die erste Sitzung verlief ergebnislos
Die Sitzung der Außenminister-Stellvertreter über den österreichischen Staatsvertrag, die am Freitag nachmittag in London stattfand, ist ergebnislos verlaufen. Eine neue Besprechung ist für heute anberaumt worden.

Wichtigste Sportergebnisse vom Sonntag

Fußball:

Südliga hat mit dem KSC Mühlburg/Phönix nach 3:0-Sieg über SV Waldhof neuen Spitzenreiter, da Eintracht Frankfurt im Lokalderby nur 1:1 spielte.

Weitere Resultate: VfB Stuttgart — TSG Ulm 3:1, Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers 3:1, 1860 München — Bayern München 2:2, 1. FC Nürnberg — Aschaffenburg 4:1, VfR Mannheim — Fürth 1:1.

Wintersport:

Heinz Hauser verteidigte in Freudenstadt-Baiersbrunn seinen Titel in der Nordischen Kombination. Bayern gewann die 4 x 10-km-Staffel, Schwarzwald-Mannschaft wurde Zweiter.

Sepp Hohenleitner Sieger im Spezialsprunglauf, neuer Schanzenrekord (72 Meter) durch Franz Eder.

Erste Entscheidung bei den Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften in Davos: Englands Paar Geschwister Nicks neuer Titelträger!

Wieder ein Mau-Mau-Mord

NAIROBI (dpa) — Angehörige der Mau-Mau in Kenia ermordeten in der Nacht zum Sonntag einen Farmverwalter und plünderten sein Haus. Sein Leichnam, von „Panza“-Hieben zerhackt, wurde mit dem Pyramas bekleidet im Wohnzimmer aufgefunden. Die Frau des Hofbesitzers war von den Mau-Mau-Leuten bei dem Überfall verwundet worden.

Flugzeugunglück bei Bordeaux

BORDEAUX (dpa) — Ein französisches Verkehrsflugzeug vom Typ Dakota stürzte am Samstag in der Nähe von Bordeaux mit vierzehn Passagieren und sieben Mann Besatzung an Bord ab und ging in Flammen auf. Vier Personen wurden getötet, alle übrigen Insassen erlitten Verletzungen, konnten sich jedoch aus der brennenden Maschine retten.

USA wollen Goldbestände in Fort Knox überprüfen

WASHINGTON (dpa) — Der USA-Finanzminister George M. Humphrey hat eine Überprüfung der Goldbestände in Fort Knox (Gesamtwert 23 086 000 000 Dollar) angeordnet. Er betonte dabei, daß er an dem ordnungsgemäßen Lagerbestand keine Zweifel hege, man sich aber, um ganz sicher zu gehen, an Ort und Stelle davon überzeugen solle, ob alle Goldbarren noch da sind.

Kurze Berichte aus aller Welt

8 000 Flüchtlinge in der ersten Februarwoche

Rund 8000 Menschen aus der Sowjetzone sind in der ersten Februarwoche nach Westberlin geflüchtet. Das ist die höchste Zahl von Flüchtlingen, die jemals in einer Woche gezählt worden ist.

Italien verbietet „zivilis“ Uniformen

Der italienische Innenminister ordnete am Samstag für das Jahr 1953 ein Uniformverbot an. Angehörige von Vereinigungen und Organisationen jeder Art dürfen in der Öffentlichkeit keine Uniformen tragen, ausgenommen sind nur Sportvereine und Unterrichtsanstalten. In Italien finden 1953 Parlamentswahlen statt.

Exequatur für Generalkonsul von Panama

Die Bundesregierung hat dem Generalkonsul von Panama in Hamburg, Guillermo Fabrega das Exequatur erteilt. Zum Amtsbereich des Generalkonsuls in Hamburg gehört auch das Land Baden-Württemberg.

Ab Ostern im Elsaß wieder Deutschunterricht

Nach Ende der Osterferien soll an den elsässischen Volksschulen der Deutschunterricht, der seit Kriegsende nicht mehr erteilt wurde, wieder eingeführt werden.

Baudouin wieder in Belgien

König Baudouin der Belgier kehrte am Sonntag wieder von der französischen Riviera nach Brüssel zurück. Der König wird in dieser Woche die überschwemmten und zerstörten Gebiete Belgiens aufsuchen.

Weiblicher USA-Botschafter in Rom

Präsident Eisenhower will Frau Clare Booth-Luce zur amerikanischen Botschafterin in Rom ernennen. Die endgültige Ernennung soll jedoch erst nach den italienischen Wahlen erfolgen, die voraussichtlich im Mai stattfinden.

Conant: Vor wichtigen Entscheidungen

Der neue amerikanische Hohe Kommissar wurde auf sein Amt vereidigt

WASHINGTON (dpa). — Der neue amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, James B. Conant, sagte am Samstag in Washington, daß Deutschland in den kommenden Wochen vor wichtigen Entscheidungen stehe, die seinen künftigen politischen Status und seine Mitgliedschaft im Rat der freien Nationen berühren würden. „Das Ergebnis dieser Entscheidungen wird auch eine unmittelbare Rückwirkung auf die Beziehungen zwischen den USA und Deutschland haben.“

Argentinens Botschafter bei Stalin

MOSKAU (dpa). — Marschall Stalin empfing am Samstag den argentinischen Botschafter in Moskau Leopoldo Bravo und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Bravo sagte später zu dem Inhalt der Unterredung, er habe Stalin mitgeteilt, daß Präsident Peron engere Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion wünsche. Bravo teilte mit, daß Stalin die Grüße Perons erwidert habe. Stalin habe ausgezeichnet ausgesehen und sei der „angenehmen und freundschaftlichen Unterredung“ mit größter Lebendigkeit gefolgt.

Prominente Kandidaten für Moskauer Sowjetwahlen

MOSKAU (dpa). — Fast die ganze Sowjetprominenz steht auf der Liste der Kandidaten, die bis jetzt für die Wahlen nach Moskau Sowjet nominiert wurden. An der Spitze der Liste steht Stalin, gefolgt von 31 Mitgliedern und Kandidaten des Präsidiums der sowjetischen KP, allen stellvertretenden Ministerpräsidenten und über 25 Kabinettsmitgliedern. Für jeden Sitz im Ortsowjets wird nur ein Kandidat nominiert, der damit automatisch gewählt wird.

47 Kaffeeschmuggler wurden verurteilt

„Auf der Anklagebank saßen meist ehrliche und ordentliche Leute“

AACHEN (dpa). — In dem größten Schmuggelprozeß in der Bundesrepublik seit Kriegsende, dem Mützenicher Kaffeeschmuggelprozeß, sprach die Zweite Große Strafkammer in Aachen am Samstag nach zweiwöchiger Verhandlung das Urteil: 47 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen in einer Gesamthöhe von 214 Monaten und zwei Wochen, Geldstrafen in Höhe von 13 800 DM und Wertersatzstrafen von zusammen 2 050 300 DM verurteilt.

Auf der Anklagebank saßen neben drei ehemaligen Grenzbeamten auch Hausfrauen, Handwerker, Bauern und Kraftfahrer. Sie haben von 1949 bis 1951 mindestens 85 Tonnen Kaffee über die deutsch-belgische Grenze geschmuggelt. Vier der Angeklagten wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Gegen zwei Frauen wurde das Verfahren wegen Geringfügigkeit eingestellt.

Die Gefängnisstrafen liegen zwischen drei und fünfzehn Monaten. Die höchste Strafe erhielt ein Zollbeamter. Bis auf drei nahmen alle Angeklagten das Urteil an.

Der Gerichtsvorsitzende Dr. Keutgen sagte, das Gericht habe nicht für oder gegen die gewiß hohe Kaffeesteuer urteilen können. Wer die Allgemeinheit durch Schmuggel schädige, indem er Zoll und Steuern hinterziehe, begehe kriminelles Unrecht. Dr. Keutgen erwähnte auch, daß auf der Anklagebank meist ehrliche und ordentliche Leute saßen, die durch Not, die Ungunst der Verhältnisse oder den Anreiz des leichten Geldverdienens zum Schmuggel kamen. Auch habe der Grenzort Mützenich, aus dem 45 der Angeklagten stammen und der nach dem Krieg sein Hinterland an Belgien verlor, für den Schmuggel eine besonders günstige Gelegenheit geboten.

Ueberlegungen — auch für Washington

P.R. Die wichtigsten Stationen seines Europa-Trips hat der amerikanische Außenminister hinter sich gebracht. Will man sich in aller Kürze ein Bild von den bisherigen Ergebnissen machen, so wird man die Reise als Ganzes betrachten müssen. Und für das Gesamturteil ist wohl richtig, was der „Economist“ schrieb, es würde ein Irrtum sein, einem Gespräch eine allzu große Bedeutung beizumessen. Es gibt keinen vernünftigen Grund, anzunehmen, daß die amerikanische Außenpolitik unter Eisenhower und Dulles weniger fest und dauerhaft an Europa interessiert sei, als die Regierung Truman-Acheson.

Das politische Klima war in den verschiedenen Hauptstädten recht unterschiedlich. In Rom und Paris gedämpft-freundlich, in der französischen Metropole mit einigen kleinen Schauern untermischt, in London ausgesprochen kühl, in Bonn trotz äußerlichem Schneegestöber so herzlich wie nirgends — was die Bundesregierung anbelangt. Dr. Adenauer war der Gesprächspartner in Europa, mit dem von vornherein eine völlige Übereinstimmung bestand. Er hatte ja schon vor dem Besuch nicht etwa angedeutet, daß er dem hohen amerikanischen Gast irgendwelche Wünsche oder Empfehlungen unterbreiten werde, er hatte nur der Hoffnung den Ausdruck gegeben, Foster Dulles werde die Opposition sozusagen zur Räube bringen.

Die sozialdemokratischen Vertreter haben ihrerseits den EVG-Vertrag und den Generalvertrag in ihrer bisherigen Form abgelehnt und ihre eigenen konkreten Vorstellungen über das entwickelt, was an ihrer Stelle treten müßte, wenn es, nach vorausgegangener nochmaliger Erkundung, feststeht, daß es in absehbarer Zeit zu einem Vierer-Gespräch oder zu einer anderen Form der Fühlungnahme zwischen den vier Besatzungsmächten über die Deutschlandfrage nicht kommen kann.

Bei der Unterhaltung mit Mr. Dulles hat sich ergeben, daß er die Dinge sehr viel weniger dogmatisch und realistisch sieht, als vielfach behauptet wurde. Im übrigen hat er allein in Deutschland ein solches Gespräch mit der Opposition geführt.

In den Kommentaren zu seinem Deutschlandaufenthalt ist vielfach der stärkste Nachdruck auf seine Feststellung von der Presse gelegt worden, nur auf dem Wege über die EVG-Verträge könne „Europa zum unentbehrlichen Grundstein einer starken atlantischen Gemeinschaft werden.“ Es war, nachdem die USA sich während zweier Jahre für diese Lösung eingesetzt haben, gewiß nicht anzunehmen, daß Mr. Dulles nach Europa kommen würde, um zu proklamieren, Washington halte von der EVG nichts mehr, oder daß er auch nur einigermaßen offen auf andere Möglichkeiten hinweisen würde.

In vergrößerten Darstellungen wird daraus seitdem mit einer für die fanatischen Anhänger des EVG-Systems verständlichen Hartnäckigkeit der Schluß gezogen, diese Bemerkung sei die klare Warnung, die Amerikaner würden sich aus Europa zurückziehen, wenn man nicht endlich und schnellstens zur Ratifikation käme. Abgesehen davon, daß England ja gar nicht zu den EVG-Partnern gehört. Das ist Stimmungsmache, nichts anderes. Gerade auch nach dem Besuch von Dulles in Bonn kann man das sagen, wenn für die Amerikaner naturgemäß die EVG-Lösung die nächstliegende ist.

Mr. Dulles wird viele neue Ueberlegungen, die an ihn im Laufe seiner Rundfahrt durch Westeuropa herangetragen worden sind, mit nach Washington nehmen. Das war ebenso der Sinn der Unternehmung, wie die präzise Klarlegung des eigenen Standpunktes. Es ist widersinnig, anzunehmen, er hätte die erste

Was wollte Kraft bei dem SS-Brigadeführer?

Offener Brief an den Vorsitzenden des Gesamtdeutschen Blocks (BHE)

BONN (EB) — Der Vorsitzende des Gesamtdeutschen Blocks (BHE), Minister Kraft, ist vom Chefredakteur der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ in Kiel, Przytuła, in einem offenen Brief um Beantwortung der Fragen gebeten worden, ob er im Hause des von den Briten verhafteten Mitglieds des Naumann-Kreises, des früheren SS-Brigadeführers Paul Zimmermann, gewollt und mit ihm ein Gespräch geführt habe, sowie ob auf Krafts ausdrücklichen Wunsch der frühere Goebbels-Staatssekretär Dr. Naumann zu diesem Gespräch hinzugezogen worden sei.

Diese Fragen sind nach Feststellung der Kieler SPD-Zeitung notwendig geworden, weil Kraft in einem Dementi erklärt hatte, er sei niemals bei Dr. Naumann „zu Gast“ gewesen. Frau Zimmermann hat inzwischen auf Anfrage bestätigt, daß das Gespräch mit Kraft Ende Oktober oder Anfang November 1952 in ihrem Hause in Düsseldorf stattgefunden habe. Die Notizen über den Besuch und über die dabei geführten Gespräche seien von den Engländern

bei der Haussuchung beschlagnahmt worden. Die Kieler SPD-Zeitung erklärt dazu, daß die deutsche Öffentlichkeit bisher den Mitteltönen des BHE, er bekenne sich rückhaltlos zur Demokratie und bekämpfe jede Unterwerfungsbestrebungen, Glauben geschenkt habe. Es sei daher notwendig, daß Minister Kraft die Fragen rasch und offen beantworte, wobei sicher auch noch zu klären sei, was Kraft bei Zimmermann gewollt habe.

Verfahren gegen Johann Ross

FRANKFURT (dpa) — Gegen den Chef des politischen Desernats der Frankfurter Kriminalpolizei, Kriminalrat Johann Ross, ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Es soll klären, ob die gegen Ross erhobenen Vorwürfe, innerhalb seines Kommandos bestehe eine SPD-Gehelmsabteilung, die Dienstgeheimnisse an den SPD-Vorstand leite, zutreffen. Ross hat das Verfahren selbst bestritten.

Maßnahmen für den gemeinsamen Markt

Hohe Behörde der Montanunion beschließt Höchstpreise

LUXEMBURG (dpa) — Die Hohe Behörde der Montanunion hat in der Nacht zum Sonntag ihre Entscheidungen über die Maßnahmen zur Errichtung des gemeinsamen Marktes für Kohle, Erz und Schrott gefällt. Es wurde beschlossen:

1. Höchstpreise für Kohle mit Wirkung vom 1. März und
2. Höchstpreise für Schrott mit Wirkung vom 15. März einzuführen, sowie
3. bestimmte „diskriminierende Verkaufspraktiken“ für die Übergangzeit von der Errichtung des gemeinsamen Marktes für Kohle, Erz und Schrott bis zur Errichtung des gemeinsamen Stahlmarktes am 12. April zu verbieten.

Der Kohlehöchstpreis soll als differenzierter Höchstpreis für die einzelnen Reviere, Kohlenarten sowie die einzelnen Unternehmen und Verkaufsorganisationen festgesetzt werden. Die Schrotthöchstpreise sind noch nicht

festgesetzt worden. Ueber dieses Problem soll noch mit den Schrotthöchstpreisen des Beratenden Ausschusses beraten werden. Bis zur Einführung des Schrotthöchstpreises soll auch die gemeinsame Schrott-Importorganisation der sechs Montanunionstaaten errichtet sein.

Anfragen im Unterhaus über Zusammenarbeit mit der EVG

LONDON (dpa) — Die britischen Vorschläge für eine engere militärische Zusammenarbeit mit der Europa-Armee — der „Beitritt durch die Hintertür“ wie der „Daily Express“ schrieb — haben bereits zu einer Anfrage im Unterhaus geführt. Der Labourabgeordnete Chelwood verlangt Auskunft über eine etwaige Ausbildung von deutschen Offizieren und Unteroffizieren in Großbritannien zu Instruktoren und Fliegern.

Plakatkrieg gegen Fremdenlegion verschärft

Jungsozialisten: „Entschlossen weiterführen“

BONN (EB/dpa) — Die Jungsozialisten Deutschlands werden ihre Warnaktion gegen die Fremdenlegion entschlossen weiterführen, wurde zum Wochenende in Bonn erklärt. Es seien alle Vorkehrungen getroffen worden, um überall dort, wo von französischen Gendarmen oder Angehörigen sonstiger französischer Dienststellen, wie beispielsweise der Godesberger Hochkommission, die Warnplakate zerstört oder abgerissen worden sind, sofort neue Plakate angebracht werden.

Für die Warnaktion standen und stehen Plakate in einer Gesamtauflage von zunächst 17 000 Stück zur Verfügung. Außerdem werden auf die Plakate von nun an besondere Klebezettel befestigt werden, die in deutscher und französischer Sprache feststellen, daß jeder, der diese Plakate zerstört, den Menschenrechtsverstoß unterstützt.

Die SPD-Landtagsfraktion von Rheinland-Pfalz erwartet von ihrer Landesregierung Schritte gegen die von französischen Stellen angeordnete Entfernung der Warnplakate

der beiden Aufgaben auf sich genommen, wenn er nicht von vornherein die Absicht gehabt hätte, sich über das, was er hörte, gründlich mit seinem Präsidenten auszusprechen.

gen die Werbung für die Fremdenlegion. In einer großen Anfrage betont die Fraktion, es sei eine rein deutsche Angelegenheit, von der die Sicherheit der Besatzung nicht berührt werde. Die SPD erinnert daran, daß der Bundestag erst kürzlich die Anwerbung für die Fremdenlegion auf deutschem Boden unter Strafe gestellt hat.

Deutsch-französische Gewerkschaftskommission zum Studium der Saarfrage

BRÜSSEL (dpa) — Eine deutsch-französische Gewerkschaftskommission, die die Saarfrage studieren soll, wird auf Vorschlag des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften (IBFG) gebildet. Der Kommission werden Vertreter des DGB und der sozialistischen Force Ouvriere angehören. Die Kommission wird in der nächsten Woche in Saarbrücken oder in Brüssel zusammentreten, um einen Bericht fertigzustellen, der dem kleinen Ausschuß des IBFG Anfang März vorgelegt werden soll.

Südkoreanische Armee wird verstärkt
Der alliierte Oberbefehlshaber in Fernost, General Mark Clark, gab am Sonntag bekannt, daß die südkoreanische Armee um zwei Divisionen verstärkt und damit auf eine Gesamtstärke von 14 Divisionen gebracht wird.

Erzbischof Dr. Rauch protestiert

FREIBURG (law) — Gegen die vom Verfassungsausschuß beschlossene Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule in ganz Baden-Württemberg und die Ablehnung des Elternrechts hat der Erzbischof von Freiburg, Dr. Wendelin Rauch, scharfen Protest erhoben. In einem an das Staatsministerium in Stuttgart, den Präsidenten der Verfassungskommission, den Präsidenten der Verfassungskommission der Landesversammlung und den Vorsitzenden des Verfassungsausschusses gerichteten Protestschreiben beanstandet Dr. Rauch auch den Verfassungsvorschlag, daß in Zweifelsfragen über den christlichen Charakter der Volksschule die staatlichen Behörden die letzte Entscheidung haben sollen.

Alex Möller für Doppelnamen

RASTATT (LSW) — Der Fraktionsvorsitzende der SPD in der Verfassungskommission Landesversammlung, Alex Möller, äußerte auf einer Kreisversammlung der SPD in Rastatt als persönliche Meinung, es liege im Interesse des Zusammenlebens der Bevölkerung der ehemaligen südwestdeutschen Länder, ihre beiden Namen im Namen des neuen Bundeslandes miteinander zu verbinden. Diese vernünftige Lösung würde allen Gefühlen Rechnung tragen und neue, völlig unnötige Auseinandersetzungen vermeiden.

Streik der Wiesentaler Textilarbeiter beendet

ZELL (Wiesental) (law) — Der Streik der Zeller Textilarbeiter ist am Sonntag nach vierzehntägiger Dauer beendet worden. Die Initiative des staatlichen Landesschlichters Dr. Schiessel (Freiburg) führte am Sonntag zu weiteren Besprechungen zwischen der Gewerkschaft Textil und Bekleidung und dem Verband der badischen Textilindustrie. Wie von der Gewerkschaft verlautet, erlaube das Ergebnis der Besprechungen die Streikaktion im Wiesental sofort zu beenden. Die Gewerkschaft hofft, daß ein neuer Tarifvertrag für das Gebiet der südbadischen Textilindustrie noch vor Ende der Woche zustande kommt.

Bundestagsabgeordnete spendeten Anzüge und Mäntel

BONN (dpa) — Nach dem Appell des Bundestagspräsidenten Dr. Ehlers sind von Bundestagsabgeordneten jetzt 250 Anzüge und Mäntel für Sowjetzonen-Flüchtlinge zur Verfügung gestellt worden. Der persönliche Referent des Bundestagspräsidenten sagte, daß die Sachen in einem bemerkenswert guten Zustand seien. Sie sollen nach Abschluß der Sammlung nach Berlin geflogen werden.

Kutschs I. V. Bergbau verliert Tariffähigkeit

SAARBRÜCKEN (dpa) — Der saarländische Arbeitsminister Richard Kirm hat dem vom Innenminister aufgelösten Industrieverband Bergbau unter Führung von Paul Kutsch die Tariffähigkeit aberkannt. Der Verband habe aufgehört zu existieren, und die ihm 1949 zuerkannte Tariffähigkeit sei damit erloschen, heißt es in der Begründung. Gegen die Verfügung des Innenministers hat der aufgelöste Verband noch das Rechtsmittel, das Oberverwaltungsgericht anzurufen. Die Entscheidung dieses Gerichts hat Kirm mit der Aberkennung der Tariffähigkeit nicht abgewartet.

Jakob Kaiser 65 Jahre alt

BONN (dpa) — Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, beging gestern seinen 65. Geburtstag. Kaiser, dessen politischer Lebensweg als Funktionär der christlichen Gewerkschaft begann, war vor 1933 Abgeordneter der Zentrumspartei im Reichstag. Er gehörte zum zivilen Führungskreis der Männer des 20. Juli 1945 gründete er in Berlin die CDU der Sowjetzone, deren Vorsitzender er wurde. Von diesem Posten setzte ihn die sowjetische Militärverwaltung Ende 1947 ab, weil er den „Volkskongress“ ablehnte. Kaiser gründete damals die Exil-CDU.

Sie tanzte NUR EINEN SOMMER

PER OLOF EKSTRÖM

40. Fortsetzung

Die Einschreibung sollte am Mittwoch stattfinden, es war ja noch Zeit genug, wenn er Dienstag fuhr, sofern er überhaupt fuhr! Wenn er Kerstin vorher würde sprechen können, dann würde sich alles einrenken, dann würde er wissen, was er zu tun habe.

Am Samstagabend hatte er eine ganze Stunde an der Brücke gewartet und fuhr dann auf seinem Motorrad zum Jugendhaus. Aber sie war nicht da. Niemand wußte, wo sie war.

Enttäuscht fuhr er wieder fort und saß noch, bevor er auf den Hof zurückkehrte, eine Weile auf der Brücke und blickte ins Wasser, das zwischen den Steinen rieselte und glückste. Und wir wollten hier im Herbst doch Krebse fangen! Er war verzweifelt, weil er so gar nichts von ihr wußte, und quälte sich mit dem Gedanken, ob er sie wieder irgendwie gekränkt habe.

Der Sonntag und Montag vergingen, ohne daß Kerstin kam. Am Montag mähete der Onkel den Weizen und Göran band den ganzen Tag hindurch die Garben. Während er die goldbraunen, herrlichen Ähren betrachtete, war ihm, als nähme er Abschied von allem — den Feldern, den Bäumen, der Luft und den Vögeln, vom Gras und der Saat, von der Aussicht über die Ebene und über die Hüfe. Die Pferde und die Kühe waren seine persönlichen Freunde geworden, alles, was innerhalb des Hofes und der Nachbarschaft eingeschlossen war, hatte eine unendliche Bedeutung für ihn erhalten. Und dies alles würde er nie mehr sehen, auch nicht mehr die Kätzchen auf dem Hof des Nachbarn und auch nicht das Maskottchen an Kerstins Brust.

Am Dienstag zog er sich früh um und be-

schloß zu dem Nachbar zu gehen, komme, was wolle, Tante Anna war gerade dabei, die Treppe zu fegen, und sah ihn unfreundlich an. Er grüßte höflich und fragte:

„Ist Herr Larsson zu Hause?“

„Nein!“

„Wo kann ich ihn suchen?“

„Hier jedenfalls nicht.“

„Ist er verreist?“

„Ja, er ist zum Bahnhof gefahren.“

Dann sagte er, unbekümmert um alle Bedenken:

„Kann ich mit Kerstin sprechen?“

„Nein!“

„Ist sie nicht zu Hause?“

„Nein!“

„Wann kommt sie denn zurück?“

„Das weiß man nicht.“

Niedergeschlagen und befüßt verließ er den Hof.

Er nahm nur das Allernotwendigste mit, als er in die Hauptstadt fuhr, und sagte zu seinem Onkel:

„Ich komme am Donnerstag wieder.“

Der Onkel und Sigrid schienen ihm nicht zu glauben, denn sie schwiegen und ihre Gesichter waren verschlossener als gewöhnlich.

Während der Fahrt wurde ihm froher zumute. Der Motor puckerte gleichmäßig wie eine Uhr, doch bei dem Anblick der Stadt wurde ihm das Herz wieder schwerer. Die rauchenden Fabrikschornsteine, die vielen Fabriken mit Schrott, Kohlen und Staub, die endlosen Rangierbahnhöfe, die kreischenden elektrischen Bahnen, das ganze Getriebe der Großstadt — nein, das war nichts mehr für ihn.

Die Mutter küßte ihn zum Empfang und führte ihn gleich an den Mittagstisch, der mit Blumen und brennenden Kerzen geschmückt war. Der Teppich schien ihm ebenso weich wie das Gras in Stendahls.

„Wie stark und braun du geworden bist! Mir scheint, du bist deiner Mutter über den Kopf gewachsen!“ Er spürte die Unruhe in ihrer Stimme, legte den Arm um ihre Schultern und schüttelte sie, um sie davon zu befreien.

Ingenieur Stendahls Sohn durfte als einziger allein durch die Räume der Technischen Hochschule gehen. Er entfloß dem Hörsaal so schnell wie möglich; in der Bibliothek hielt er sich etwas länger auf, aber nicht sehr lange, ja, nicht einmal die Maschinenhallen und die technischen Erneuerungen konnten ihm Interesse abgewinnen. Vor kurzer Zeit noch war ihm dies alles der Inbegriff des Erstrebenswerten gewesen, aber jetzt sagte es ihm gar nichts mehr. Er ging über den staubigen Hof, durch die Halle mit dem Marmorboden und dem Springbrunnen, trat auf die Treppe und blieb einen Augenblick im Sonnenlicht stehen. Dann ging er auf die Straße.

Mit der nächsten elektrischen Bahn fuhr er zum Hafen hinunter und schlenderte an den Kais entlang, kroch zwischen Kränen und Klößen hindurch und blickte zur anderen Seite hinüber. Dort war das Getöse einer großen Werft. Gravitatisch schwenkten die Kräne ihre Giraffenhäuse. Mäwen schrien und über das gelbliche Wasser gitt ein Schlepper mit einem Prahm hinter sich. Weicher Schmutz und weicher Lärm! Und welches Gewimmel! Ihm war alles wohlbekannt, er war damit aufgewachsen, aber jetzt schien ihm alles fremd geworden zu sein und ein Grauen packte ihn. Es war ihm unvorstellbar, hier oder auf einem großen Schiff sein Leben verbringen zu müssen.

Er fuhr nach Hause.

„Vater, ich kann noch nicht anfangen, darf ich noch ein Jahr warten?“

„Wozu denn? Je eher du beginnst, desto eher bist du fertig.“

Göran machte ein unglückliches Gesicht und die Eltern wechselten erschreckte Blicke. Ingenieur Stendahl versuchte seinen Sohn zu beruhigen.

„Du bist nur müde und abgearbeitet, das ist das Ganze. Es war auch unrecht von Arvid, dich so arbeiten zu lassen, dazu haben wir dich nicht hingeschickt. Geh heute abend früh ins Bett und besuche die Nymans nicht mehr. Dazu ist morgen Zeit genug. Schlaf dich gründlich aus, dann bekommst alles ein anderes Gesicht. Es ist klar, daß dir die Stadt mit ihrem Getriebe nach so langer Abwesenheit etwas ungewohnt ist.“

Um zehn Uhr saß er mit den andern in der Aula und wartete. Einige von den jungen Leuten kannte er; die meisten waren ihm fremd, aber es war ihm einerlei, ob sie ihm bekannt oder unbekannt waren, ihm waren alle gleichgültig.

Geh doch fort, ehe es zu spät ist! summte es in seinem Kopf. Doch er blieb sitzen.

„Göran Stendahl!“

Melde dich nicht, melde dich nicht! hämmerte es in ihm.

„Ja“, antwortete er laut und deutlich.

Hinterher wich er allen Bekannten aus, um ein Gespräch mit ihnen zu vermeiden und um so schnell wie möglich fortzukommen. Auf dem Weg zum Eingang traf er Professor Siwald, der ihn lebenswürdig ansah.

„Sieh einmal, der Junge Stendahl! Heißt Sie nicht Göran?“

„Ja, Herr Professor.“

„Wir werden uns wohl noch oft sehen, Ihr Vater und ich waren gute Freunde, denn wir waren zusammen in Mexiko. Aber damals war er nicht viel älter als Sie jetzt sind. Grüßen Sie ihn bitte von mir!“

(Fortsetzung folgt)

KARLSRUHE

Paul Rose Intendant des Staatstheaters

Vom Verwaltungsrat einstimmig auf drei Jahre gewählt.

Rasch und überlegt hat der Verwaltungsrat des Badischen Staatstheaters die Lücke geschlossen, die durch die Nichtverlängerung des Vertrages des bisherigen Staatsintendanten entstanden war. Der Verwaltungsrat tagte am Samstagvormittag und -nachmittag, nahm den Bericht des engeren Ausschusses entgegen und hörte verschiedene der in die engere Wahl gekommenen Intendanten über ihre bisherige Arbeit und ihre zukünftigen Pläne an. 45 Bewerber hatten sich um den Intendantenposten am Badischen Staatstheater beworben, ein Zeichen dafür, daß das Karlsruher Theater auf dem Fundament seiner alten Tradition auch heute noch in allen Teilen des Bundesgebietes einen guten Ruf genießt. Die Wahl fiel auf einen bewährten Fachmann des Theaters. Einstimmig wählte der Verwaltungsrat auf die Dauer von drei Jahren den Intendanten Paul Rose, zur Zeit Tübingen, zum Intendanten des Staatstheaters.

Rose, in Berlin geboren, steht im 53. Lebensjahr. Er ist Schüler von Max Reinhardt, ist selbst mehrere Jahre Schauspieler gewesen und hat in 25jähriger Wirkksamkeit als Theaterleiter reiche Bühnenerfahrungen gesammelt. Er leitete das von seinem Vater begründete Rose-Theater und das Lessing-Theater in Berlin, bis beide Theater in den letzten Kriegsjahren der Zerstörung anheimfielen. Nach dem Zusammenbruch war er ein Jahr in Kassel, das er freiwillig wieder verließ, und in Tübingen und Reutlingen tätig.

Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, der Vorsitzende des Verwaltungsrates, erklärte in einer Pressebesprechung, der Verwaltungsrat habe sich einstimmig für Rose entschieden, weil er von allen Bewerbern, die zur Auswahl standen, als der geeignetste Mann erschien, die besonders schwierig gelagerten Probleme in Karlsruhe zu meistern. Minister Dr. Veit wies weiter auf die schwierige finanzielle Lage des Staatstheaters hin, das bekanntlich erhebliche Zuschüsse von Staat und Stadt bekommt. Auf die Dauer werde es nicht leicht sein, diese Zuschüsse weiter zu bezahlen, denn auch andere Theater des Bundeslandes kämen mit neuen Forderungen. Deshalb gelte es, alle Kräfte anzuspannen und in gemeinsamer Arbeit das Theater wieder zu neuer Blüte zu führen. Die Bevölkerung bei Dr. Veit, wieder Vertrauen zum Theater zu bekommen und sich vom Theater wieder ansprechen zu lassen.

Intendant Paul Rose erklärte, er sei durch die Wahl so überrascht, daß er zunächst noch keine programmatischen Ausführungen über die künstlerischen Richtlinien machen wolle. Er versicherte jedoch, daß er mit ganzer Hingabe bestrebt sein werde, gutes Theater zu spielen und Vorstellungen herauszubringen, die der Tradition des Staatstheaters entsprechen. Er freue sich, in Karlsruhe wirken zu können, weil ihm seine Jugenderinnerungen mit dieser Landschaft verbunden. Von 1920 bis 1923 war Rose als junger Schauspieler am Nationaltheater in Mannheim. Manchen freien Abend, so berichtete er, habe er dazu benutzt, um nach Karlsruhe zu fahren und sich Inszenierungen von Felix Baumbach anzusehen. Er erinnere sich noch lebhaft an eine Aufführung von Burtes „Katie“ und gedanke gern

der großen Tragödin Marie Frauendorfer, mit der er einmal auf der Naturbühne in Schwetzingen in Schillers „Braub von Messina“ zusammen gespielt habe. „Diese Erinnerungen“, so sagte Rose, „verpflichten mich, in Karlsruhe das Beste zu geben, was ich an Erfahrungen, Hingabe, Fleiß und Können besitze.“

Auf eine Frage über die Zusammensetzung des Ensembles zerstreute Rose alle Befürchtungen, die die Künstler naturgemäß bei jedem Intendantenwechsel haben. Er gehöre nicht zu den Intendanten, die eine große Anzahl Künstler mitbringen. Er denke nicht daran, leichtfertig jemand die Existenz zu nehmen. Zum Schluß gab Rose dann doch noch in großen Umrissen einen kleinen Ausblick in die Zukunft, als er sich zu einem lebendigen Spielplan bekannte, damit das Theater nicht zu einem erstarrten Hoftheater werde, und als er neben der Pflege der klassischen Kunst auch eine enge Verbindung des Theaters zur modernen Kunst in Aussicht stellte. „Ich wünsche nur, es wären mehr geeignete Stücke da!“

Mit der Wahl Roses hat Karlsruhe einen neuen Intendanten, er wird seine Arbeit mit Beginn der nächsten Spielzeit aufnehmen. Neben dem Verwaltungsrat heißt ihn auch die Bevölkerung in Karlsruhe willkommen und wünscht ihm, wie in der Vergangenheit, auch in Zukunft gute Erfolge, zum Wohle des Badischen Staatstheaters und zur Freude seiner Besucher.

Hilfe für Fernfahrer



Foto: Weiss.

Nach dem neuen Kraftfahrzeug-Gesetz müssen in Zukunft Lastkraftwagen über zweieinhalb Tonnen Lichtquellen mitführen, die unabhängig von der Autobatterie gespeist werden, um nachts auf den Straßen beim Anhalten andere Fahrzeuge warnen zu können. Ein Mechanikermeister aus Durlach, Manfred Machauer, hat nun ein Licht konstruiert, das diesen Bedingungen entspricht. Es hat weiter den Vorteil, daß es nicht nur in der Mitte ein gelb-weißes Blinklicht hat, das auch im Nebel gut zu sehen ist, sondern noch ein Warn-Dreieck darum. Dieses rote Dreieck leuchtet bei jedem Lichtstrahl auf und nicht nur bei einem gewissen Brechungswinkel wie die „Katzenaugen“. Kostenpunkt: 55 DM pro Licht. — Unser Bild zeigt Machauer mit seinem Blinklicht auf der Autobahn bei Karlsruhe.

Empfang des deutsch-chilenischen Singkreises

Seit Weihnachten unterwegs — Heute Besichtigung der Stadt

Chile, das langgestreckte Land an der Westküste von Südamerika, nur wenige Kilometer breit, hat in den vergangenen Jahrzehnten konsequent eine erträgliche Haltung dem Deutschtum gegenüber eingenommen. Die deutschen Schulen beispielsweise waren keinen erdrückenden Maßnahmen ausgesetzt; nach beiden Weltkriegen konnte das schulische Leben ungehindert aufgenommen werden. Das Deutschtum weist dort einige Mittelpunkte auf; die bedeutendsten davon liegen in der großen Hafenstadt Valparaiso, in der Hauptstadt Santiago, dann im Süden in Valdivia. Bezeichnenderweise werden die Lehrkräfte fast durchweg aus dem Mutterlande, aus Deutschland, geholt; einhellig berichten sie von angenehmen Verhältnissen und engem Zusammenhalt ihrer Landsleute. Gemeinsame Feste, musikalische Veranstaltungen, Treffen der Männerchöre sind die äußeren Zeichen unserer Verbundenheit.

So berührte es ausnehmend erfreulich, als der deutsch-chilenische Singkreis am Sonntagvormittag in würdiger Weise von der Stadtverwaltung in der Stadthalle durch Dr. Keidel willkommen geheißen wurde. Die Gäste wurden durch Überreichung eines Blumengebüdes mit Schleife in den Farben des Stadtwappens besonders geehrt. Anschließend unternahm die Deutschchilenen eine Rundfahrt durch unsere Stadt.

Zu Beginn des Abends nahmen die Räume des Stadtgartenrestaurants den chilenischen Singkreis zu einem von der Stadt gespendeten Abendimbiss auf. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man, daß unsere Freunde aus Südamerika seit 19. Dezember auf Fahrt sind. Im Zug wurde das Festland überquert; die Schiffsreise begann in Argentiniens Hauptstadt; in langsamer, nebliger Fahrt konnte der Atlantik überschiffet werden. Am 20. Januar kam man in Bonn an. Und hier begann nun die fast ununterbrochene Kunstreise durch die deutschen Städte; Samstag; Wetzlar, Sonntagfrüh; Heidelberg; und abends im Schauspielhaus unserer Stadt.

In Vertretung des dienstlich verhinderten Oberbürgermeisters richtete Bürgermeister Dr. Gutenkunst herzliche Worte des Willkommens an die Gäste. Bemerkenswert waren die Sätze, die auf die ausgesprochen deutschfreundliche Haltung hinwiesen. Unsere Stadt möge durch die Zeichen der Regsamkeit und ihre Sehenswürdigkeiten im Gedächtnis unserer Freunde noch lange haften bleiben. Mit herzlichen Worten des Dankes erwiderte der musikalische Leiter des chilenischen Singkreises, Artur Junge. Als Abschluß drückte im Namen des gastgebenden Lehrgesangvereins und des Bad. Sängerbundes H. Lamper seinen Dank dafür aus, daß die Gäste auf ihrer Rundreise auch unserer Stadt die Ehre ihres Besuchs gaben. In liebenswürdiger Weise hatten beide Sängervereinigungen für die Unterkunft der Deutschchilenen gesorgt.

Wir werden über den Konzertabend gesondert berichten.

Karlsruher Tagebuch

Volksbildungsverein — Conradin-Kreuzer-Bund — 1863 E. V. Das Gastspiel der Laiengruppe des Bad. Schauspiel-Ensembles unter Sepp Holstein. „Wir werden sein wie Gott“, muß wegen Erkrankungen verlegt werden. Dafür am Dienstag Wiederholung des Lustspiels „Leonce und Lena“.

May Elisabeth, 77 J., Weiherstr. 17 14.00 Uhr
Heiler Heinrich, 77 J., Christophstr. 8 14.30 Uhr
Meinzer Marie, 77 J., Bienleintorstr. 39 15.30 Uhr

AZ Wetterdienst

Frostmilderung

Übersicht. Mit dem Ablauf des höheren Luftdrucks über Mitteleuropa gewinnen die Ausläufer der atlantischen Luftdruckstörungen Einfluß auf unseren Raum. Damit wird zugleich die hier noch vorhandene Festlandkaltluft nach Osten zurückgedrängt und allmählich durch mildere Luftmassen aus Westen ersetzt.

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Dienstagfrüh. Am Montag und in der Nacht zu Dienstag überwiegt wolkig und zeitweise auch leichter Schneefall. Tagsüber leichtere Fröste, nachts keine wesentliche Frostverschärfung mehr. Aufkommende südliche Winde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 273 (-1); Breisach 125 (+2); Kehl 196 (-2); Maxau 381 (+1); Mannheim 245 (-2); Caub 209 (-9)

Füttert die hungernden Vögel!

Straßenbahn gerammt

Am Samstagabend fuhr um 19.50 Uhr ein Pkw auf der Kaiserstraße Richtung Durlach. Bei der Technischen Hochschule stieß er auf einen entgegenkommenden Straßenbahnwagen der Linie 1. Die beiden Insassen des Pkw wurden verletzt, ihr Fahrzeug stark beschädigt. — Außerdem ereigneten sich über das Wochenende 13 leichte Unfälle.

Holz im Backofen getrocknet

In der Steubenstraße mußte gestern mittag um 13.44 Uhr eine Frau die Feuerwehr alarmieren. Sie hatte Holz im Backofen getrocknet, das sich entzündete. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen, da die Hausbewohner das Feuer löschen konnten.

Badisches Staatstheater:

„SLY“, die Legende vom wiedererweckten Schläfer

Gar manch einer, der am Samstagabend am Konzerthaus vorüberging und der Stadthalle zustrebte, alwo lustiges Narrentreiben herrschte, war so etwas wie ein „Sly“, dessen Legende zum zweitenmal in Karlsruhe aufgeführt wurde. Zwei Jahre vor dem Krieg gastierte in dieser Rolle Carl Hauß vom Opernhaus in Hannover, der sich rühmend konnte, daß ihm Wolf-Ferrari das Prädikat „Meinem besten Sly“ in den Klavierauszug geschrieben hat.

Die Legende vom Sly, dem wiedererweckten Schläfer, dessen Traumbilder ihn in den Himmel tragen, aus dem er in den Kerker stürzt, ist die Geschichte der menschlichen Tragödie. Ermano Wolf-Ferrari, der in sich die Gegensätze der Länder, die durch die Alpen getrennt werden, zu einer glückhaften Verbindung vereint, bewältigt den Stoff aus dem Gewinn seiner Auseinandersetzung, die den Deutsch-Italiener zu einem der ausdrucksstärksten Komponisten unserer Zeit werden ließ. Er fand die unversiegbaren Quellen beider Nationen und wurde so zu einem Schöpfer, dessen Werke, auch wenn sie seltener auf den Spielplänen zu finden sind, immer wieder geeignet sind, Höhepunkte einer Spielzeit zu werden.

So auch „Sly“, das Spiel von dem Bettler, Dichter und Sänger, der durch die brutale Laune eines Grandseigneurs im gleichen Augenblick den erträumten Menschen findet und verliert. Zweifelloser bietet dieser Vorwurf eine unendliche Fülle, die Bretter der Bühne wirklich zu den Brettern zu machen, die die Welt bedeuten. Der Bogen reicht von der alkoholgeschwängerten Vorstadttaverne mit ihren gestrichelten Vagabunden zum Snobisten-Schloß, von der Burleske zur Tragödie. Und Wolf-Ferrari setzt neben dem bei-

senden Zynismus eine zarte Lyrik, neben die Frivolität echtes Gefühl und neben den Spott die Verzweiflung.

Ganz in diesem Geist war die Inszenierung von Fritz Wiek angelegt. Er zeigte die Gegensätze mit einem kühnen, doch maßvollen Realismus auf, ließ dem Obermut auf Grund ausgezeichneter Einfälle — der zweite Akt war eine vortreffliche Ensembleleistung — weiten Spielraum, um die Tragik des Bettlers Sly um so stärker werden zu lassen. Die Bühnenbilder von Ulrich Suez waren aus dem gleichen Empfinden geschaffen; die düstere Taverne, das reich ausgestattete Schloß und die Gitterwand des Kerkers, die Sly für immer von Weib und Taverne trennt. Dieses Duo wurde prächtig ergänzt durch Ursula Inge Amann, deren Kostüme den Regisseur in seinem Willen ausgezeichnet unterstützten.

Zweifelloser kam aber der stärkste Eindruck — diese Feststellung schmalert in keiner Weise das Geschehen auf der Bühne — von der musikalischen Seite Walter Born und die Staatskapelle widmeten sich der beglückenden Aufgabe mit einer bewunderungswürdigen Verantwortung. Man gewann die Überzeugung, daß bei dieser Aufführung das musikalische Element „den Ton angab“, so raumgreifend, daß jede Geste, jede Bewegung und jeder Gang bestimmt wurden. Außerdem bleibt noch zu sagen, daß die Einstudierung, sowohl der Ensemblestellen als auch die der Chöre (Erich Sauerstein) in Wahrheit mustergültig war.

Trotz starker Indisposition sang Christoph Reuland die Titelrolle, und der Künstler bewies, daß er sein helles, metallisch klingendes Organ auch unter ungünstigen Voraussetzungen sehr wohl einzusetzen versteht. Überraschung aber löste die Gestaltung dieser Rolle aus, und man geht in der Annahme wohl nicht fehl, daß hier die Regie meisterlich geführt hat. Wiederum war Hannelore Wolf-Ramponi die Sängerin, die dank ihrer vorzüglichen Stimmittel und ihrer Spielkultur die Figur der Dolly durchaus glaubhaft gestaltete. Den stärksten Widerhall

bei dem leider nur halb ausverkauften Haus löste ohne Zweifel das Liebesduo im zweiten Akt aus, das wirklich zur Vermählung zweier Stimmen wurde.

Von den vielen Mitwirkenden seien noch zwei genannt: Edmund Eichinger verkörperte den Freund Slys, den Schauspieler John Plake und stattete ihn mit der Erfahrung des alten „Komödianten“ aus, während Marcel Cordes den Grafen mit einer Gefühlsregung gab, die selbst auf die Gefahr hin, daß ein Menschenleben zerstört wird, auf einen Spaß nicht verzichten will.

Das beeindruckte Publikum dankte den Künstlern durch langandauernden, herzlichen Beifall. HK.

Beerdigungen in Karlsruhe

Montag, den 9. Februar 1953

- Hauptfriedhof:
- Hartmann Friedrich, 82 J., Bruchsal 10.00 Uhr
 - Weckenmann Ida, 60 J., Werderstr. 71 10.30 Uhr
 - Linder Adolf, 52 J., Werderstr. 66 11.00 Uhr
 - Buchleither Berta, 78 J., Scheffelstr. 66 11.30 Uhr
 - Klauser Johannes, 83 J., Buntestr. 9 13.00 Uhr
 - Kammerer Albert, 58 J., Amalienstr. 1 13.00 Uhr
 - Lindenberg Helene, 81 J., Rudolfstr. 23 13.30 Uhr
 - Hermann Franz, 80 J., Sofienstr. 146 14.00 Uhr
- Friedhof Daxlanden:
- Schottmüller Adelheid, 75 J., Zöllstr. 3 14.00 Uhr
 - Ostermann Christine, 83 J., Kastenwörthstr. 23 14.30 Uhr
 - Bertsche Wilhelm, 78 J., Turnerstr. 15.00 Uhr
- Friedhof Hagsfeld:
- Reißle Ludwig, 80 J., Schwetzingen Str. 72 16.00 Uhr
- Friedhof Rösspurr:
- Hänsler Karoline, 77 J., Graf-Eberstein-Str. 38 14.00 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Montag, den 9. Februar 1953

- Friedhof:
- Gräuer Karl, 79 J., Amthausstr. 2 13.00 Uhr
 - Gauer Margarete, 79 J., Pfälzstr. 13.30 Uhr

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chetredaktion: Theo Jost. Lokale: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfommer. Anzeigen: Theo Zwicker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

Landes-Chronik

4,3 Millionen Mark für Wohnungsbau in Südbaden

Freiburg (iaw). Im Regierungsbezirk Südbaden stehen in diesem Jahr 43,3 Millionen Mark an Förderungsmitteln für den Wohnungsbau zur Verfügung. Auf den allgemeinen Wohnungsbau entfallen davon 30,7 Millionen und auf den Bau von Umsiedlerwohnungen 12,7 Millionen Mark. Mit diesen Geldern sollen rund 7800 Wohnungen, davon 1587 Wohnungen für Umsiedler, gebaut werden. Bisher sind an den Stadtkreis Freiburg 7 Millionen, an die Kreise Lörrach und Rastatt je 3,9, an die Kreise Villingen und Konstanz-Land je 3,2 Millionen, den Kreis Offenburg 2,9 und den Kreis Emmendingen 2,8 Millionen Mark verteilt worden.

Wegen „respektlosen Verhaltens“ verhaftet

Lahr (iaw). Am Samstagabend verhaftete die französische Luftwaffengendarmerie einen Kraftfahrer des Lahrer Postamtes, weil er bei der Paketzustellung in einer engen Straße dem Kraftwagen eines französischen Generals nicht rechtzeitig ausgewichen sei. Damit habe er ein respektloses Verhalten gegenüber der Besatzungsmacht an den Tag gelegt. Wie von deutscher Seite verlautet, soll der Kraftfahrer erklärt haben, er sei sich keines ordnungswidrigen Verhaltens bewußt.

Vergebliche Flucht über den Rhein

Mühlhausen/Eisaß (iaw). In der Nähe von Ottmarheim im Eisaß wurde in einem Waldstück ein junger Deutscher aufgegriffen und der französischen Polizei übergeben. Er heißt Alfred Gook, ist 17 Jahre alt und stammt nach den bisherigen Ermittlungen aus Hannover. Der Festgenommene, der steckbrieflich gesucht wird, steht unter dem Verdacht, in Hannover eine Frau ermordet zu haben.

Rastatt

Bestrafter „Herr-im-Hause“-Standpunkt

Entlassung drei Tage vor Weihnachten

Rastatt (ht). Das Arbeitsgericht Rastatt mußte einem Arbeitgeber durch Urteil nachdrücklich beschreiben, daß Sozialgesetze zu beachten sind. Der Sägewerksbesitzer R. aus Kuppenheim kündigte einem bei ihm seit 1947 beschäftigten Arbeiter am 2. 12. 52 zum 30. 12. 52, also 3 Tage vor Weihnachten; ebenso dem gleichfalls bei ihm beschäftigten Sohn des Arbeiters. Da dem Arbeiter der Kündigungsschutz als Schwerbeschädigter zustand, klagte er gegen den Arbeitgeber. Vor Gericht erklärte der Unternehmer, er hätte keine Arbeit mehr gehabt. Daß er die Genehmigung des Landesarbeitsamtes zur Kündigung einholen mußte, will er nicht gewußt haben. Es fiel ihm auch nicht ein, den Betriebsobmann zu der Kündigung zu hören. Das Urteil war klar und bestimmt. Da die Kündigungsfrist eines Schwerbeschädigten erst vom Tage der Antragstellung des Arbeitgebers an das Landesarbeitsamt läuft, ist die ausgesprochene Kündigung ungültig. Dem Arbeiter ist der Lohn bis 4. 2. 53 nachzuzahlen. Die weitere Entscheidung hat nun das Landesarbeitsamt, dem der Antrag auf Kündigung nachträglich am 16. 1. 53 zugegangen ist.

Nicht alles „in Butter“ bei der Butter

Rastatt (ht). Auf dem Wochenmarkt, der dienstags, donnerstags und samstags abgehalten wird, zeigt sich jetzt ein stärkeres Angebot bayerischer Landbutter. Man wundert sich, daß diese Butter für DM 5,80 pro Kilo abgegeben werden kann, wogegen die Molkebutter nach wie vor DM 7,60 pro Kilo kostet. Kartoffeln werden 5 kg für DM 1,—

Landkreis Karlsruhe

Hilfe für die Ostzonenflüchtlinge

Söllingen (W). Der Aufruf an die Bevölkerung des Bundesgebiets zur Hilfeleistung fand auch in der hiesigen Gemeinde sein Echo. Die Arbeiterwohlfahrt hat Sammelstellen für Geld- und Sachspenden eingerichtet und zwar bei: Frau Irma Möller (Schuhmacherin), Hauptstraße; Frau Emilie Beeh, Hebelstr. 35. Ebenso können dort Spenden für die Opfer der Uberschwemmungskatastrophe in Holland abgegeben werden. Das segensreiche Werk der Arbeiterwohlfahrt stützt sich auf freiwillige Spenden der Bevölkerung. Auf die im kommenden Monat stattfindende Landesversammlung wird daher jetzt schon hingewiesen, ebenso auf das zugunsten des Schwesternhausneubaus und der Arbeiterwohlfahrt zur Durchführung gelangende Konzert in der evangelischen Kirche.

Mitgründer des Fußball- und Musikvereins gestorben

Hochstetten (D). Infolge einer langen Herzkrankheit verschied im Alter von 87 Jahren der erste Vorsitzende des Spar- und Darlehenskasse Adolf G r o h. Schon von früherer Jugend an verschwor er sich dem Fußballsport und war auch Mitgründer des hiesigen Fußballvereins. Als langjähriger erster Vorstand und als Schiedsrichter im Landkreis Karlsruhe und Bruchsal, hat er sich große Verdienste erworben. Die Musik verkörperte seine Lebensbahn. Vor dem Kriege begleitete er das Amt des zweiten Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, welche ihn auch zur letzten Ruhestätte brachte. Die vielen Kranzniederlegungen am Grabe zeugten von der Wertschätzung des Verstorbenen.

Am vergangenen Mittwoch feierte der frühere Bahnbedienstete Wilh. Beide in wirklich körperlicher Frische sein 70. Wiegenfest. Der Gesangverein brachte daher seinem Eh-



Ortenberg baut neuen Winzerkeller

Offenburg (M). Wie wir erfahren, baut die Ortenberger Winzergenossenschaft noch in diesem Jahre einen neuen Winzerkeller. Er wird am Nordausgang des Dorfes erstellt, und man hofft, schon die diesjährige Ernte dort unterbringen zu können. Es ist damit zu rechnen, daß der seither benützte Keller zunächst von der Kreisverwaltung übernommen wird, um das diesjährige erstmalige Erntergebnis der Weinbauversuchsanstalt Ortenberg unterzubringen.

Öffentliche Stadtratssitzung

Offenburg. Heute, 17 Uhr, findet eine öffentliche Stadtratssitzung statt. Die Tagesordnung ist folgende: Schaffung neuer Sport- und Spielplätze für die Jugend. — Einrichtung eines Zeitplatzes beim Ziegelhof. — Nachtragshaushaltsatzung und ordentliche und außerordentliche Nachtragshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1952. — Unterrichtung des Stadtrats über den Stand der Angelegenheit „Errichtung einer französischen Volksschule“.

Auch in Offenburg wurden Plakate entfernt

Offenburg. Auch in Offenburg wurden am Freitag Anti-Fremdenlegion-Plakate der Jungsozialisten von motorisierten französischen Gendarmeriestreifen entfernt. Die Offenburg SPD-Stadtratsfraktion und die zuständigen deutschen Stellen erklären dazu, daß dieses Vorgehen der Besatzungsmacht keinerlei Rechtsgrundlage hat. Die SPD will in der kommenden Woche neue Plakate ankleben lassen und gleichzeitig über die SPD-Fraktionen in der Verfassungskommision Landesversammlung von Baden-Württemberg und im

angeboten; Aepfel kann man schon 4 und 5 Pfund für DM 1,— bekommen.

„Seelisch stärken...“

Rastatt. Ueber Mensch und Arbeit sprachen im Hotel „Schwert“ Dipl.-Ing. Schmidt, Stuttgart, und Obering. Böhning, Stuttgart. In richtiger Erkenntnis meinte einer der Sprecher, daß die Arbeit keine Fron und nicht nur eine Verdienstquelle sein dürfe. Vielmehr müsse die Arbeit den „ganzen Menschen“ ausfüllen und ihn auch seelisch stärken. Bei all den Fortschritten in der Wirtschaft, in der Technik und am Arbeitsplatz sei doch immer wieder der Mensch vergessen worden. Ein Sprecher wandte sich auch gegen falsche Antriebsmethoden in Betrieben.

Stadtrat schreckt nicht zurück

Gaggenau (Sch). Das von der Stadtverwaltung an die Baulückenbesitzer versandte Anschreiben wurde vom Stadtrat besprochen und gebilligt, wemgleich einer individuellen Behandlung das Wort geredet wurde. Der Stadtrat wird aber dort, wo es notwendig ist, nicht davor zurückschrecken, die Bestimmungen des Aufbaugesetzes heranzuziehen.

Stadt will in die Bresche springen

Gaggenau (W). Für den Fall, daß von Seiten der Privatleute und Genossenschaften im kommenden Bauprogramm 1953 nicht genügend ausreichend finanzierte Bauvorhaben vorliegen, wird sich die Stadt mit zwei Sechsfamilienhäusern in der Gutenbergstraße, zwei Sechsfamilienhäusern im Stadtteil Ottenau und einem weiteren Drei-Familienhaus in der Michelbacherstraße beteiligen.

Neureut stellt Ortabaumeister ein

Neureut. (St) Die Pappelstammholzversteigerung erfolgte bei der letzten Gemeinderatssitzung zu gleichen Teilen an die Firmen Kampmann und Brotbeck gemäß ihrer Angebote. Nach erfolgter Bekanntgabe der termingemäß eingelaufenen Angebote über die zu vergebenden Schulhausneubauarbeiten in der neuen Siedlung erhielten die Firmen Stober, Karlsruhe, und Wohlwend, Neureut, Auftragserteilung. Das gemeindeeigene Haus in der Friedrichstraße soll offiziell zum Verkauf ausgeschrieben werden. Letzter Termin ist der 28. Februar 1953. — Der Gemeinderat hält einmütig die Einstellung eines Ortsbaumeisters für dringend erforderlich. Eine örtliche Ausschreibung hat umgehend zu erfolgen, damit die Bewerbungen bis 28. 2. 53 im Rathaus abgegeben oder zugeleitet werden können.

Reiseplan der Taubenzüchter

Blankenloch (b). Bei der Monatsversammlung des Reisetaubenvereins „Blitz“ wurde vor allem der Reiseplan für das laufende Jahr besprochen. Anhand der hierfür abgegebenen Meldungen ist mit einer außerordentlich starken Beteiligung zu rechnen. Bis jetzt haben sich Züchter mit über 200 Reisetauben angemeldet, und es steht zu erwarten, daß sich diese Zahl auf über 300 Reisetauben erhöht. Erfreulicherweise sind zahlreiche junge Mitglieder erstmals mit reisenden Tauben vertreten.

Offenburg

Bundestag eine Anfrage zu diesen Vorfällen einbringen lassen.

In acht von elf Fällen Selbstverschulden

Offenburg (M). In der vergangenen Woche ereigneten sich in der Stadt elf Verkehrsunfälle. Bei acht Fällen lag die Ursache im Außerachtlassen der nötigen Vorsicht, im Nichteinhalten der Vorfahrt, im falschen Ueberholen und im unvorsichtigen Ueberqueren der Fahrbahn. Vier Personen wurden hierbei, zum Teil schwer verletzt.

Ortenauer Weine erfolgreich

Offenburg. (M) Zur Prüfung der Weine für die Deutsche Landwirtschaftsausstellung wurden auch Erzeugnisse aus der Umgebung von

Wolfach

Tage des Grauens /

Hornberg (K). Vor acht Jahren ging am 8. und 9. Februar 1945 der Bombenhagel auf Hornberg nieder. Der erste und der zweite Angriff einer starken Bomberstaffel verfehlte das eigentliche Ziel, den Eisenbahnviadukt. Der Bahnhof, die Stadtmitte und die Rebburgerstraße wurden schwer getroffen, viele Häuser weggefegt. Mit einem Schläge verloren eine große Anzahl Einwohner Hab und Gut. Was noch übrig blieb, wurde ein Raub der Flammen oder wurde durch den starken Regen zerstört. In die Bauernhöfe der umliegenden Ortschaften setzte eine Wanderung mit der noch geretteten Habe. Dort fand man eine Bleibe bis zum Ende des Krieges und der Herrichtung der zerstörten Wohnungen. Nicht gerne erinnert man sich solcher Ereignisse, die Hornberg kurz vor Ende des Krieges so schwer getroffen haben.

Wichtig für die Betroffenen

Hornberg (K). Empfänger von Hausratshilfe im Zusammenhang des Gesetzes über die Soforthilfe seien auf die Bekanntmachungen an den städtischen Anschlagstafeln aufmerksam gemacht. Anträge für Hausratsentschädigung müssen umgehend auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer 10, gestellt werden, dort kann Näheres erfahren werden.

Meister Reinecke im Stall

Hornberg. Ein Hausbesitzer in der „Neuen Heimat“ mußte zu seinem Schrecken gewahr werden, daß ein Fuchs in seinen Hühnerstall eingedrungen ist. 4 Hühner waren seine Beute.

Fußgänger Vorsicht — Lawnengefahr

Hornberg. Durch den Schneeüberhang auf den Dächern stürzen sich plötzlich gewaltige Schneemassen auf den Fußgängerweg. Es ist darauf zu achten, daß man beim Passieren des Weges an den Häuserfronten nicht von einer

Offenburg zur Verfügung gestellt. Im Gesamten wurden bei dieser Prüfung 20 Bestergebnisse mit je 20 Punkten bekanntgegeben. Darunter befanden sich allein fünf aus der engeren Ortenau.

Offenburg (M). Das Jugendbildungswerk veranstaltet heute, 20 Uhr, im Saale der Städtischen Musikschule einen heiteren Abend mit dem Titel „Humor in der Literatur“.

Offenburg (M). Im Alter von 64 Jahren starb an den Folgen einer Herzschwäche, Reichsbahnrat Franz Kohler. Der Verstorbene diente von der Pike auf in seiner Heimat in Montigny erlernte er das Schlosserhandwerk, studierte in Straßburg und kam nach dem ersten Weltkrieg nach Offenburg.

Ökonomiegebäude brannte nieder

Nesselried. Das zum Gasthaus „Zum Engel“ gehörige Ökonomiegebäude brannte vollständig nieder. Die Einwohner und die Ortsfeuerwehr vermochten das Wohn- und Gasthausgebäude zu retten.

Vor acht Jahren wurde Hornberg zerstört

solchen Masse überrascht wird. Es konnte beobachtet werden, daß einzelne Hausbesitzer vorsichtshalber ihren Gehweg absperren, um so die Fußgänger zu warnen.

Stadtrat beriet über Bauplatz- und Wohnungsfragen

Hausach (F). In der letzten Stadtratssitzung befaßte man sich nahezu ausschließlich mit einer größeren Zahl Bauplatzzuweisungen im Gebiet Kreuzdickweg, sowie mit Wohnungszuweisungen.

Das Bürgermeisteramt weist mit Rücksicht auf die starken Schneefälle erneut auf die Pflicht der Hausbesitzer hin, die Gehwege in Ordnung zu halten und bei Glätte diese zu streuen. Für Unfälle, welche infolge der Nichtbeachtung dieser Pflicht entstehen, ist der Hausbesitzer haftpflichtig.

Hausacher Fastnachtsprogramm

Hausach. Fastnachtsamstag, ab 19 Uhr VFB-Ball im Hirsch- und Schloßbergsaal. Dorfball im Dorfweirtschhaus. Fastnachtsonntag: 14 Uhr Großer närrischer Umzug unter dem Motto: „Kurverkehr zur Winterzeit, Hausach springt im Narrenkleid“. Im Anschluß daran internationaler Kurbetrieb in allen Lokalen. Ab 19 Uhr Bürgerball der Narrenzunft im Hirschsaal. Fastnachtmontag: 6 Uhr Katzenmusik, 11 Uhr Elfemei, 14 Uhr Kinderumzug mit anschließender Beustigung im Hirsch- und Schloßberg. Ab 19 Uhr Ball des Männergesangsvereins Liederkranz im Hirschsaal; Fastnachtdienstag: 10 Uhr Visite im Hospital durch den Elferrat, 11 Uhr Großer Empfang des Elferrats durch den Bürgermeister des Stadtteils Dorf im Plenarsaal beim Andres. 15 Uhr sensationelle Überraschung (hierüber wird größtes Stillschweigen bewahrt), 15 Uhr Kaffeestündchen der Burgfrauen im Löwen. Ab 19 Uhr närrischer Ausklang durch die Stadt- und Feuerwehrkapelle im Hirsch- und Schloßbergsaal. 23.45 Uhr feierliche Einäscherung der Fastnacht.

Bretten

Gemeinderat Gillardon gestorben

Bretten (W). Am Freitagvormittag verstarb unerwartet nach kurzer Krankheit der Fabrikant Wilhelm Gillardon II im Alter von 63 Jahren. Mit ihm verliert die Stadt Bretten eine allseits geachtete und geschätzte Persönlichkeit, die von jeher ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Nach dem Zusammenbruch war Gillardon als Polizeichef eingesetzt und in dieser Eigenschaft gelang es ihm, viel für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in der Stadt, vor allem auch Plünderungen und Brückensprengungen zu verhindern. Seit 1945 war er als Vertreter der DVP als Gemeinderat tätig, wo sein Rat und seine Meinung stets respektiert wurde. Das Gleiche gilt von seiner Arbeit als Abgeordneter des Kreistages. Große Verdienste hat sich der Verstorbene als langjähriger Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr und als Kreisbrandmeister erworben. Der TSV, dessen Ehrenmitglied und früherer Oberturnwart er war, verliert mit ihm einen begeisterten Verfechter echten Jahn'schen Turnergestes. — Die Beerdigung findet heute Montag, 16 Uhr, statt.

Knittlingen. (W) In der Knittlinger Festhalle legt der Landesverband der württ. Tabakbauvereine vom 8. bis 11. Februar Muster von Rohtabaken auf, und zwar die Proben von Mittelgut-, Hauptgut- und Oberguttabsaken der Ernte 1952. Hieran beteiligen sich alle dem Landesverband angeschlossenen württ. Tabakbauvereine. Die Hauptgut- und Oberguttabsake werden am 12. Februar in der Heidelberger Stadthalle verkauft. Auf der zweitägigen Großschreibung am 12. und 13. Februar werden außerdem Zigarrenhaupt- und Obergut aus den nordbadischen Anbaugebieten, Nachtabsake der inneren Hardt und Schneidegut aus Niedersachsen angeboten.

Bruchsal

Zuckergehalt ging zurück

Odenheim. Bei einer Tagung der Ortsfachwarte und Agenten der Zuckerrübenbauern gab Inspektor Moor, Zuckerfabrik Waghäusel, Erläuterungen über Preisgestaltung und Neuanbau im Hinblick auf den diesjährigen Zuckerrübenanbau. Bei einem Zuckergehalt von 16 Prozent würde für den Doppelzentner Zuckerrüben 6,50 DM bezahlt werden. Durchschnittlich betrage aber der Zuckergehalt der letzten Ernte, bedingt durch die schlechten Witterungseinflüsse, nur 15,31 Prozent. Dem-

nach kämen für den Doppelzentner nur 6,15 DM zur Auszahlung.

„Elternhaus und Schule“

Mingolsheim. „Elternhaus und Schule“ war das Thema, das Studienassessor Matuschka auf einer Tagung katholischer Erzieher hielt. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen die bekannten Forderungen der CDU in der Schulfrage. — Der seit November hier vom Deutschen Roten Kreuz durchgeführte Kurs in Erster Hilfe, an dem sich mehrere Personen verschiedener Betriebe beteiligten, wurde nun im Rahmen einer Prüfung, die von Medizinalrat Dr. Schmiech, Frau Bellm und Frau Lanz durchgeführt wurden, beendet.

Sinsheim will nicht mehr dem Kreisschulamt Bruchsal unterstehen

Sinsheim. (iaw) Der Kreisrat des Kreises Sinsheim hat einen Vorschlag des Landrats Dr. Hermann, beim Oberschulamt in Karlsruhe die Errichtung eines eigenen Kreisschulamtes zu beantragen, befristet. Die seitherige Zusammenlegung mit dem Kreisschulamt Bruchsal sei untragbar.

Ettlingen

Ettlingen-West bekommt eine Kirche

Ettlingen (Z). Nach 1 1/2-jähriger Vorbereitung wird nunmehr der von Prof. Elsässer, Durlach, entworfene Bauplan zur Ausführung gelangen und für die Weststadt eine Notkirche sowie ein Kindergarten und ein Kinderhort gebaut werden. Da der Neubau im Gebiet des „Hohen Gehren“, jenseits der Bundesbahn, sofort nach der Schneeschmelze begonnen werden soll, ist an die amerikanische Besatzungsmacht die Bitte um Uebernahme der Ausschachtungsarbeiten gerichtet worden. — Bekanntlich soll im gleichen Geländestück auch die bereits vorgesehene Volksschule errichtet werden. Die Nachbarschaft beider Gebäude wird ein Beweis dafür sein, daß man in Ettlingen nach guter demokratischer Tradition bereit ist, jedem das Seine zu geben!

Ettlingen als internationale Tagungsstadt

Ettlingen (Z). Am Dienstag, 10. Februar, wird in der Albtalstadt die Arbeitstagung des Nordbadischen und Südbadischen Städtebundes abgehalten. Von besonderer Bedeutung ist die für Ende Februar vorgesehene 2. Internationale Tagung für Kommunalpolitik.

HUMOR

Die Wahrsagerin zu einem Besucher. „Sie werden in kurzer Zeit eine Erbschaft machen.“ „Das ist ja fein. Vielleicht können Sie mir daraufhin hundert Mark borgen...?“

Wink mit dem Zaunpfahl: „Finden Sie nicht, Fräulein Erna, daß ich Sie noch zu wenig kenne, um Sie um einen Kuß zu bitten?“ „Ja, das finde ich, aber Sie brauchen ja noch nicht zu gehen...“



„Alles ging glatt und wunderbar — bis das Bild zu zittern anfing!“

Klirr, machte es in der Küche und die Hausfrau eilte Unheil ahnend hinaus. „Aber Anna, rief sie verzweifelt, Sie schlagen mir ja mehr Geschirr kaputt, als Sie Gehalt bekommen. Was macht man da bloß?“

„Am besten wäre, gnädige Frau, Sie erhöhen mein Gehalt.“

„Weißt du, Gerda, im allgemeinen bin ich auch gegen den Alkohol. Aber manchmal ist er doch zum Segen der Menschheit. Erinnerst du dich noch, wie ich nach meiner Operation durch eine Flasche Sekt zu neuem Leben erweckt wurde?“

„Oh, durchaus, aber was soll das für ein Segen für die Menschheit sein...?“

Man sprach über einen Bankier und sein Vermögen.

„Man sollte ihm wenigstens all das Geld wegnehmen, was er sich auf unreele Weise erworben hat!“ sagte einer.

Klaulehn sah verwundert auf:

„Warum wollen Sie ihn gleich zum Bettler machen?“

Geistige Gymnastik

Aus den Silben a — a — al — cha — de — de — de — dee — din — do — do — dre — e — ein — er — frei — gall — gen — gig — gro — hopf — i — in — ju — ka — keit — lar — le — lon — nes — ny — oe — pass — pi — re — rei — ri — ro — ron — se — sur — then — us — ve — wie — zu sollen 17 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben einen Opernkomponisten und den Titel eines seiner Werke (ch = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Personalpapier, 2. Einfall, 3. moderner Maler, 4. gottesdienstl. Ordnung, 5. Musikform, 6. Inselgruppe im östlichen Mittelmeer, 7. Rakenvogel, 8. europ. Hauptstadt, 9. Architekt, Gründer des Bauhauses, 10. Kunstfaser, 11. Baum, 12. tätliche Beleidigung, 13. Abrichtung von Tieren, 14. verlassene Gegend, 15. französ. Bildhauer, 16. demokrat. Grundrecht, 17. Gesichtsmaske.

Auflösung: Richard Wagner, Die Nibelungen, 1. Lohengrin, 2. Tristan und Isolde, 3. Die Meistersinger von Nürnberg, 4. Parsifal, 5. Die Walküre, 6. Die Valkyrie, 7. Die Feen, 8. Die Lorelei, 9. Die Lorelei, 10. Die Lorelei, 11. Die Lorelei, 12. Die Lorelei, 13. Die Lorelei, 14. Die Lorelei, 15. Die Lorelei, 16. Die Lorelei, 17. Die Lorelei.

Kleine Ski-Novelle

Eine kleine Plauderei, die uns verständnisvoll lächeln läßt

Die Abendsonne glühte im Schnee der Landschaft. Um diese Zeit stapften sowohl Hans als Ella und Marie nach der Hütte. Hans ging ein Stück hinter den Mädchen, er hörte sie schwatzen und lachen, auch wendeten sie sich ihm bisweilen zu. Er überlegte nachher immer, ob er sie nicht ansprechen sollte, aber der Gedanke, daß er ihnen dann eigentlich die Skier tragen müsse, hielt ihn davon ab. Der einen, die Ella hieß, was er nicht gut wußte, hätte er diesen Dienst gern erwiesen, sie war hübsch, ihre Augen funkelten ihn bedeutsam an; an der zweiten, dieser Marie, fand er gar keinen Gefallen.

Schließlich hatten sie zwei Drittel des Weges hinter sich, da konnte ein junger Mann alle Bedenken vergessen und die Bürde zweier Paar Skier auf sich nehmen.

Als die drei bei der Hütte ankamen, waren sie fast schon Freunde. Scheltet mir auch nicht den Mond, der mit seiner silbernen Lampe in die Schrinde und Klüfte leuchtet, er meint es mit den Liebenden so gut! Scheint er nicht, um so besser. So dachte Hans, als er vor dem Schlafengehen vor die Hüttenür trat. Er hatte keines von den Mädchen aufgefordert, mit ihm noch frische Luft zu schöpfen, aber er wäre ein Stümper in der Liebe gewesen, wenn er nicht von vornherein gewußt hätte, daß ihm Ella folgen werde. Die Marie, nein, die kam nicht. Bei den weniger schönen Mädchen ist das so, sie wagen es nicht, der Freundin mit ihrer geringeren Anmut im Licht zu stehen.

Als Hans und Ella, keines ausgefroren, wie man annehmen möchte, wieder in die Hütte traten, schlief Marie bereits. Das war wiederum ein guter Zug von ihr. Jetzt konnten

sich die beiden noch nicht voneinander trennen, ja sie blieben sogar bis über Mitternacht zusammen.

Der Skisport, ich sage euch, der macht die Herzen frei, ach so frei. Man kommt vorzüglich gelaut wieder heim nach einem Tag, an dem man von früh bis abend auf den Brettern gestanden hat. Man ist um so besser aufgelegt, als man Menschen kennengelernt hat, die man zuvor nicht kannte und die einem zu denken geben, vor allem einem Mädchen, weil dieser fremde Mensch ein junger Mann war, und einem jungen Mann, weil es ein Mädchen war, ach nein, das wäre gelogen, weil es zwei Mädchen waren, die man kennengelernt hat, das eine sehr hübsch, das andere weniger hübsch.

Eine solche Bekanntschaft kann sich fortspinnen, das habe ich im Anfang angedeutet und jetzt rede ich offen davon, bis sie entweder zerbricht oder zu etwas noch Schönerem führt, zu etwas, das die Mädchen gern erstreben, zu etwas Lebenslänglichem. Ella wollte dieses Lebenslängliche auch mit Hans erreichen, wie kam es dann, daß Marie es erreichte, ja, daß Hans und Marie ein Paar fürs Leben wurden?

Ja, das ist wieder so ein Fall in unserem Menschenleben, manche werden sagen, ein ironischer Fall. Ich erwidere darauf kein Wort, ich überlasse es jedem einzelnen, sich einen Reim auf diese Heirat zu machen. Nur das eine will ich noch verraten, es führt den einen oder andern vielleicht mitten in die Lösung hinein: Hans und Marie sind sehr glücklich. Mehr kann man von einer so kleinen Skinovelle wohl nicht verlangen!

„Salome“ und der Dackel

Ein vergnügliches Kapitel Hund und was dazu gehört / Von A. Kobel

Das Ehepaar Müller war, weil kinderlos, auf den Hund gekommen und hatte sich einen Dackel zugelegt. „Ein süßes Kerlchen“, fand Frau Müller. „Ein toller Bursche“, formulierte ihr höflicher Gatte. Es handelte sich um einen waschechten Jungdackel. Immerhin war er schon praktisch so gut wie stubenrein geworden, demolierte aber immer noch mit Hingabe stilisierte Tisch- und Stuhlbeine und verzehrte Herrchens Hausschuhe zu verschlingen. Und es gab sogar einen Baum im Müllerschen Hause, wo er sich bisher auch ohne Aufsicht als unschädlich erwiesen hatte. Das war eine Kammer, darin sich nichts weiter befand als eine eiserne Ottomane mit Wachstuchüberzug und einige Holzkegel, die groß und hart genug waren, daß Lumpi sie nicht verschlingen konnte. In diesem Raum wurde er gesperrt, wenn niemand im Haus blieb.

Eines Nachmittags kam Herr Müller früher aus dem Büro. Sein Kompanion hatte ihm zwei Theaterkarten für die Oper „Salome“ überlassen. Die Müllerin strahlte. „Aber Lumpi müssen wir in die Kammer sperren, den armen Kerl.“ Und so geschah's.

Nach der Vorstellung wanderte man direkt vom Theater nach Hause, wobei sich folgender Dialog entspann: „Eigentlich ein furchtbares Stück, diese „Salome“. Die Geschichte mit dem Kopf auf der Silberschüssel ist direkt gräßlich.“ — „Man muß sich halt an die Musik halten und an die Kostüme.“ — „Dir hat natürlich der Schleiertanz imponiert — du Wüstling!“ — „Bei Wüstling fällt mir Lumpi ein; er hat doch hoffentlich nichts angestellt, das süße Kerlchen...“ Inzwischen hatte man die Haustür aufgeschlossen und lauschte gespannt auf Lumpis Willkommensgeheul. Es blieb aber totentst. Betroffen sahen sich die Müllerschen

an. Er ermannte sich und öffnete mit gebührender Vorsicht die einzelnen Zimmertüren. Die Müllerin segelte zähneklappernd im Kielwasser ihrer heroischen Gatten. Als dieser aber die Hundekammer aufschloß, drängte sie sich entschlossen an seine Seite. Sie stieß einen wilden Schrei aus und barg, von Entsetzen geschüttelt, den Kopf an der breiten Brust des Gatten.

Mitten auf der Wachstuch-Ottomane lag Lumpis Kopf — nur dieser und sonst nichts. Doch war sein Haupt nicht tot wie das des Jochanaan auf der silbernen Schüssel in der „Salome“. Es lebte, und das rote Zünglein bewegte sich hebeind zwischen den Elfenbeinzähnen. Da griff Müller, der sich schon wieder etwas gefaßt hatte, wie in einer plötzlichen Erleuchtung zu und zog etwas mühsam am Kopf den Hals und am Hals das Körperchen des unversehrten Dackels ans Licht, worauf Lumpi in den üblichen Willkommensstauem verlief und damit wieder ganz der alte war.

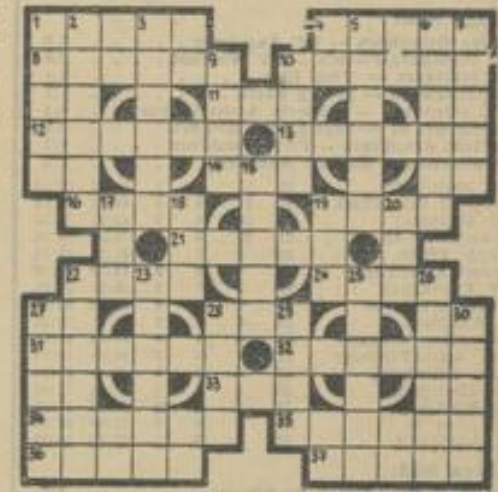
„Steh mal an“, meinte Herr Müller, „da hat sich doch dieses Rabenvieh von unten her durch die Sprungfedern in die Ottomane und durch den Überzug nach oben durchgearbeitet. Durch das Loch konnte er nur den Kopf hindurchwängen und blieb dann festgeklemt.“ — „Daß nur noch alles gut gegangen ist!“ schluchzte die Müllerin und küßte Lumpi auf das Schnäuzchen, um dann festzustellen: „Mann, du hast dich benommen wie ein Held! — Aber niemals mehr bringst du mich in diese grausige Oper. Sie ist schuld an allem, und noch heute kommt mir die blödsinnige Ottomane heraus.“

Herr Müller stellte, vergnüglich lächelnd, zwei Weingläser auf den Tisch, holte die Wurstflasche und für Lumpi einen Würstzopf.

Ein Wort fehlt noch...

Waagerecht: 1. Hülsenfrucht, 4. Haushaltpläne, 8. Leiter einer Hochschule, 10. Bantu-Volk in SW-Afrika, 11. Mutter Kriemhilds, 12. antiker indogermanischer Volkstamm, 13. tropische Schilfrohrart, 14. Quadrillefigur, 16. Vulkanausfluß, 19. schmale Stelle, 21. nördliches Randgebirge Zentralasiens, 22. Dauergebäck, 24. Singvogel, 28. Monat, 31. türkische Hauptstadt, 32. weitärmeliges japanisches Gewand, 33. japanischer Staatsmann, 34. orientalische Kopfbedeckung, 35. Schlangengart, 36. Kellertier, 37. Heuboden.

Senkrecht: 1. Heidepflanze, 2. Aufwührer, Aufständiger, 3. Dreifuß-Gestell, 5. Staatsmann der USA, 6. Rebenfrucht, 7. Tunke, 9. altgermanisches Schriftzeichen, 10. griech. Göttin, Mundschenkin im Olymp, 14. Bergkette der Karpathen, 17. Göttin der Verblendung, 18. Tierkadaver, 19. Kälteprodukt, 20. portugiesische Besitzung in Vorderindien, 22. studentisches Wort für Gesang, 23. Krebsart, 25. Gartenfrucht, 26. sportliche Wettkampfort, 27. Mittelmeerinsel, 28. Nebenfluß des Rheins, 29. Heiligenbild, 30. Fluß in Frankreich.



Auflösung:

30. Lohr.
20. Kernen, 27. Meise, 28. Meise, 29. Ikon.
20. Göt, 22. Kernen, 23. Kernen, 25. Tomate.
Hebe, 15. Lohr, 17. Aue, 18. Aue, 19. Eis.
8. Trunk, 6. Trunk, 7. Sasse, 9. Rump, 10.
Senkrech: 1. Erlebe, 2. Rebell, 3. Stau.
37. Tenne.
mon, 33. Ilo, 34. Turban, 35. Natter, 36. Assel.
Kaka, 24. Meis, 25. Anker, 26. Ki-
bor, 14. Hete, 16. Lohr, 18. Eng, 21. Aml, 22.
10. Hete, 11. Die, 12. Kellen, 13. Bam-
Waagerecht: 1. Erbe, 4. Erbe, 8. Rek-

Was ist ein General?

Der französische General Billotte, einer der Parlamentarier, die kürzlich der Partei de Gaulles den Rücken kehrten, gab zum Entsetzen aller Militärs folgende Definition eines Generals: „Ein General ist ein Mann, der zehn Kilometer hinter der Front in einem Schloß wohnt. Seine Rolle besteht darin, auf Neuigkeiten zu warten. Wenn diese endlich ankommen, sind sie entweder falsch oder überholt.“

Steuern in Naturalien bezahlt

In das Finanzamt einer Stadt in Georgia spazierte vor einigen Tagen eine kleine braune Henne. Sie sah sich gründlich um, flatterte in einen Ablagekorb auf einem Schreibtisch und — legte ein Ei. Worauf sie stolz gackerete und ihres Weges ging. Selbst die harmlosen Tiere scheinen schon zu spüren, was Steuerdruck bedeutet!

Das lächerliche Einmaleins

Eine amüsante Karnevalsrechnung, die nicht aufging / Von Fr. Schaub

Ich nehme an, daß sich viele Menschen für Mathematik nicht interessieren. Mathematik ist letzten Endes eine Wissenschaft, die sich harmlos leicht anbietet, immer komplizierter wird, um am Schlusse in einem Hexenkessel auszuarten. Es gibt Gleichungen mit Unbekannten, an und für sich sowieso schon ein Unding, denn wo in der Welt wird — außer bei der Polizei — mit Unbekannten operiert. Es gibt die Zahl X und daraus folgend eine Serie von Rechnungsarten, die kein Mensch in seinem ganzen Leben jemals braucht.

Trotzdem hatte es die Mathematik der blonden schönen Frau von Charatell angetan. Auf einem Ball der Botschaft erschien Frau von Charatell als die Zahl X. Es war eine originelle Idee. Frau von Charatell hatte ein Kostüm aus weißer Seide an und überall war ein X aus schwarzer Seide aufgenäht. Frau von Charatell ging sogar so weit, eine Rechnung auf ihr Kostüm aufzunähen. Quer über dem Busen der schönen Frau konnte man deutlich lesen, daß 1 mal 1 gleich zwei sei! Frau von Charatell war der Meinung, daß sie als beste Maske aus dem Wettbewerb hervorgehen werde und benahm sich sehr auffällig.

Sie war in ihrer Schulzeit keine gute Schülerin gewesen und hatte in Mathematik niemals ein „Befriedigend“ erreicht. Aber sie war schon als Mädchen bildschön und man übersah gerne, daß ihre Klugheit mit ihrer Schönheit nicht Schritt halten konnte. Weil aber die ehemalige Mathematikstunde wie eine drückende Last auch heute noch über ihrem Leben lag, deshalb hatte sie gerade für Mathematik eine recht sonderbare Zuneigung. Sie wollte mit der Maske die Mathematik verhöhnen! Es war so etwas wie ein Racheakt. Nur — Frau von Charatell hatte die Rechnung ohne die Mathematik gemacht, und die Gleichung ging nicht auf. Und das kam so:

Nachdem Frau von Charatell schon einige nette Tänze absolviert hatte und gerade, kindlich angeheitert, durch den Saal tänzelte, erkannte sie den Herrn Dr. Kreimer, Mathe-

matikprofessor am humanistischen Gymnasium der Stadt. In Frau von Charatells Herz zuckte es.

„Herr Kreimer!“ Im Ausruf dieses Namens lag unverhohlen die alte Liebe verborgen, die Frau von Charatell zu dem jungen, hübschen Mann gehabt hatte, als sie ihn das erstmal in der Botschaft, wo sein Vater Attaché war, getroffen hatte. Daß Herr Dr. Kreimer Mathematikprofessor war, nahm Frau von Charatell lächelnd zur Kenntnis, so wie eine Mutter über ihren Sohn lächelt, der seine erste Liebe in allen Farben preist.

Es gab ein paar gemeinsame Stunden, eine Reise nach Paris, schließlich aber ging alles in die Brüche. Frau von Charatell heiratete den spanischen Gesandten, ließ sich aber nach einem Jahr wieder scheiden. Sie vertrage keinen Stierkämpfer, ließ Frau von Charatell verbreiten. Aber das war Unsinn. Sie war zu egozentrisch. Das war die Wahrheit.

Nun aber war plötzlich wieder Herr Dr. Kreimer aufgetaucht. Frau von Charatell triumpierte und versprach sich von dem Abend goldene Erlebnisse. Dr. Kreimer kam im dunklen Anzug und trug nur, als Zeichen feschingsgebundener Fröhlichkeit, eine Chrysantheme im Knopfloch.

Die Begrüßung war laut und herzlich. „Ich bin die große Unbekannte, Doktorchen“, flötete Frau von Charatell und wiegte sich in den Hüften. Zum Zeichen ihrer Sympathie mit der Mathematik zeigte sie stolz ihre Busenrechnung: 1x1=2.

Dr. Kreimer lächelte.

„Sehr gut, Frau von Charatell. Aber hätte man nicht richtig schreiben können?“

Frau von Charatell stoppte ihr Lächeln.

„Wieso richtig?“

„Das Mal wird verrutscht sein!“

Das Malzeichen lag selbstbewußt auf der linken Seite des wohlgeformten Busens.

„Nein, Doktorchen, das Mal ist richtig!“

„Richtig? Nein!“

„Ein mal eins macht zwei!“ Kreimer lächelte und wurde dann sehr ernst. Das war ja entsetzlich. Kreimer war viel zu viel Professor, als daß er in der Feschingslaune einen Rechenfehler übersehen hätte und Frau von Charatell war viel zu unklug und stolz, zu berichtigen.

Sie begehrte auf. Da stand ja auch die Frau von Dörrheim — die rote Ziege vom Botschaftsrat Hippelwald war auch dabei und gleich vor ihr spreizte sich das breite Gesicht der Frau Kanzleirat.

Frau von Charatell mußte beweisen, daß sie siegen könne. Sie lachte noch einmal schrill auf und sagte:

„Doktorchen, falsch. Ein mal eins ist zwei. Professor Dr. Meisenstern von Barcelona hat es bewiesen. In den letzten Tagen erst!“

Auch das war eine Lüge. Einen Meisenstern gab es nicht. Aber diese Aussage brachte den lieben Kreimer in Harnisch. Er schnappte nach Luft. Das war ja unerhörte. Er wollte erklären — aber schon hatte Frau von Charatell eine Hilfe. Ein junger Mann stellte sich ihr zur Seite.

„Ein mal eins ist zwei!“

Andere machten mit, teils aus Spaß, teils aus Überzeugung.

Frau von Charatell stand inmitten einer erregten Gruppe und beschwor ihre Busenrechnung. Aber auch um Dr. Kreimer sammelte sich eine Menschengruppe und plötzlich war der Saal in zwei Gruppen geteilt.

Es ging um die simple Frage, wieviel ein mal eins sei.

Dr. Kreimer war dem Wahnsinn nahe, da welche da waren, die ihm nicht glaubten. Schließlich wurden die Streitenden in einen Nebenraum gedrängt. Dort kam der junge Mann, der sich schon im Saale auf Frau von Charatells Seite gestellt hatte, nahe an die Aufgeregte heran.

„Liebste“, flüsterte der Unverfrorene, „die Rechnung stimmt nicht. Sie müssen aus dem ‚Mal‘ ein ‚Und‘ machen!“

Frau von Charatell wollte energisch aufbegehren. Aber da war das süße Wort „Liebste“. So schwieg Frau von Charatell und schaute erstaunten Blicks den jungen Mann an.

Der war ganz nett, hübsch, jung, der Anzug paßte ihm tadellos.

„Botschafter?“

„Nein, Sekretär des Chefs der Weltfriedensbewegung!“

„Ah“, sagte Frau von Charatell und war es zufrieden.

Dann drängte sie den jungen Mann zur Türe und verschwand mit ihm in der Garderobe.

„Gut. Sie haben recht. Machen wir aus dem ‚Mal‘ ein ‚Und‘!“

Frau von Charatell holte ihre Handtasche, nahm Nadel und Faden und der Sekretär trennte das „Mal“ ab und machte mit einigen Stichen ein „Und“ daraus. Er tat es erregt und spürte den Schlag des Herzens der Frau von Charatell.

Sie aber errötete leicht und ihr Lächeln wurde bezaubernd.

Dann tänzelte Frau von Charatell mit der Miene des letzten Siegers in den Saal. Sie stellte sich vor das Bartrio, ließ einen Tusch blasen und zeigte ihre Busenrechnung: 1+1=2!

Herr Dr. Kreimer wurde bleich. Er war offenbar einem Feschingsseher zum Opfer gefallen. Deshalb verließ er das Fest der Botschaft, sehr über das lächerliche Einmaleins ungehalten und ging nach Hause.

Frau von Charatell stieg beifallsumrauscht vom Podium herunter. Sie lächelte wie die Königin von Saba und suchte ihren Sekretär von der Weltfriedensbewegung. Sie fand ihn nicht.

Sie fand noch etwas ganz anderes nicht: Ihre Perlenkette. Sie stürzte zur Garderobe, durchwühlte ihre Taschen, stürzte in den Saal zurück und schrie: „Räuber, Diebe, Hilfe!“

Dann sank sie in eine leichte Ohnmacht und kam erst in ihrer Wohnung wieder richtig zum Bewußtsein. Alles war vorbei.

Das Doktorchen verloren, der Sekretär verschwunden, die Perlenkette gestohlen, sie selbst der bemitleidenswerten Lächerlichkeit preisgegeben.

„Das lächerliche Einmaleins“, schrieb sie entriistet mehrmals auf und gelöte sich. Nachhilfestunden in Mathematik zu nehmen, um künftig allen Gefahren mutig begegnen zu können.

An der Spitze gab's einen Wechsel.

Südliga hat nach Karlsruhe 3:0 über SV Waldhof neuen Spitzenreiter

Eintracht muß KSC Mühlburg Platz machen!

35000 am Schlußtage der nordischen Skimeisterschaften / Hauser gewinnt „Goldenen Ski“

1:1 im Frankfurter Lokald Derby ließ Mühlburg gleichziehen; besseres Torverhältnis sichert den ersten Platz / Im Mittelfeld nur geringe Veränderungen / Vom Abstieg bedrohte Klubs konnten ihre Position nicht verbessern / Hessen Kassel baute in der 2. Liga Führung aus / Bayern gewann bei den Skimeisterschaften die 4 x 10-km-Staffel; Möchel und Egger liefen die besten Zeiten / Sepp Hohenleitner im Spezialsprunglauf nicht zu schlagen.

Im Spiegel der Zahlen

1. Liga Süd:

Kickers Offenbach — FC Augsburg	1:0
KSC Mühlburg-Phönix — SV Waldhof	2:0
VfB Stuttgart — TSG Ulm	3:1
VfR Mannheim — SpVgg Fürth	1:1
1. FC Nürnberg — Viktoria Aschaffenburg	4:1
Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers	3:2
Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	1:1
1899 München — Bayern München	2:2

2. Liga Süd:

ASV Durlach — Union Böckingen	4:1
FC Singen 04 — Karlsruher FV	2:1
1. FC Pforsheim — Bayern Hof	2:1
Freiburger FC — Barmstadt 04	2:1
ASV Cham — VfL Neckarau	4:1
ASV Feudenheim — TSV Straubing	4:1
Hessen Kassel — Jahn Regensburg	4:1
Schwaben Augsburg — SV Wiesbaden	5:2

1. Liga Südwest:

TuS Ludwigshafen — TuS Neuendorf	0:0
FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern	0:1
FV Speyer — FSV Mainz 05	0:1
VfR Kaiserslautern — Saar 05 Saarbrücken	3:2
VfR Kirm — Borussia Neunkirchen	3:0
1. FC Saarbrücken — Hassia Bingen	4:2
FV Engers — Phoenix Ludwigshafen	1:3
Wormatia Worms — Eintracht Trier	4:0

1. Liga West:

Melderscheer SV — Alemannia Aachen	4:0
Schalke 04 — Preußen Dellbrück	0:1
Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf	0:0
SpVgg Erkenschwick — Borussia Dortmund	0:0
1. FC Köln — SpVg. Katernberg	1:0
Bayer Leverkusen — SV Sodingen	2:0
Borussia Dortmund — TSV Horst Emscher	7:0
Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Essen	4:2

1. Liga Nord:

Werder Bremen — FC St. Pauli	1:1
Hannover 96 — Tvb. Elmshöfen	0:2
VfL Osnabrück — Bremer SV	1:0
Holstein Kiel — Eintracht Osnabrück	2:2
Hamburger SV — VfB Lübeck	4:1
Concordia Hamburg — Arminia Hannover	2:2
Bremerhaven 02 — Göttingen 03	0:0
Altona 93 — Harburger TB	1:0

1. Amateurliga Nordbaden:

SpVgg Birkenfeld — Germania Brötzingen	2:1
DSC Heidelberg — FV Daxlanden	4:0
SS Schwetzingen — VfB Kallmünz	4:2
KSC Mühlburg-Phönix — Olympia Kirchbach	3:0
SS Heidenheim — Amicitia Viernheim	2:1
SC Käferthal — TSG Rohrbach	2:1
VfB Leimen — Germania Friedrichsfeld	3:1

1. Amateurliga Nordbaden (Fortsetzung):

FV Daxlanden	19	12	4	3	53:17	28:10
KSC Mühlburg-Phönix	19	10	4	5	42:20	24:14
SG Kirchheim	19	10	2	7	26:27	22:16
VfB Leimen	18	9	3	6	32:20	21:15
Germ. Friedrichsfeld	20	5	3	8	26:28	21:19
SS Schwetzingen	20	8	5	7	40:32	21:19
Amicitia Viernheim	18	7	5	6	30:32	20:17
SpVgg. Birkenfeld	18	7	2	7	33:25	20:18
DSC Heidelberg	18	7	2	6	22:25	19:17
FV 05 Heidenheim	19	7	5	7	29:24	19:19
VfB Kallmünz	19	6	7	6	42:20	18:10
Olympia Kirchbach	19	6	6	7	30:29	17:17
Germania Brötzingen	17	4	1	5	18:27	6:20
TSG Rohrbach	18	1	4	13	13:57	6:20
SC Käferthal	19	3	0	16	18:52	6:20

Innerhalb drei Minuten Waldhofs Schicksal besiegelt!

Ein Schlag, den keiner verdaut

KSC Mühlburg/Phönix — SV Waldhof 3:0

Die Leitung des KSC hatte keine Mühen und kein Geld gescheut, den Platz bespielbar zu machen. Dreimal in dieser Woche wurde das Gelände schneefrei gemacht, aber Petrus brachte dem KSC sowohl am Freitag als auch am Samstag neue Arbeit. Trotz des Schnees wurde von den 22 Akteuren während der ersten Halbzeit — und hier vor allem von der KSC-Elf — ein begeisterndes Spiel aufgezogen. 3:0 führte der KSC innerhalb von drei Minuten, und es schien ganz so, als ob der SV Waldhof restlos an die Wand gespielt würde. So lange lief das Leder von einem Karlsruhe zum andern, ohne daß ein Mannheimer die Chance des Eingreifens gehabt hätte.

KSC: R. Fischer, Adamciewicz, Roth, Sommerlat, M. Fischer, Dannenmaier, Kunkel, Rastetter, Beck, Rau, Strittmatter.
SV Waldhof: Lennert, Rösling, Schall, Herbold, Berger, Rendler, Hohmann, Cornelius, Lipponer, Heim, Gärtner.
Schiedsrichter: Rösch-Augsburg.
Zuschauer: 8000 bis 10 000.

Latten- und Pfostenschüsse waren aber nur die Ergebnisse der fliegenden Kombinationen, die sowohl Freund als auch Feind den Atem für die zweite Halbzeit raubten. Dazu kam, daß der Boden trotz aller Bemühungen seinen Tribut forderte, doch verlor das Spiel in der zweiten Halbzeit kaum an Schnelligkeit. So traten die Gäste, die nur zwei sichere Chancen herausspielen konnten, mit einem schmeichelhaften Ergebnis die Heimreise an, während ihre Reserve mit 5:1 einging.

Vor dem Spiel wurde M. Fischer für sein am Vortag in München absolviertes 300. Spiel in der Liga-Mannschaft durch den Vereinsvorsitzenden v. d. Heide geehrt. Auch der Mannschaftsführer des SV Waldhof sprach Fischer seine Glückwünsche aus.

Dann hatte Waldhof den Anstoß und trug den ersten Angriff in die Karlsruher Hälfte vor, und R. Fischer mußte in der ersten Minute zum erstenmal eingreifen, um dann später um seinen Kasten herumzulassen, damit er nicht vor Kälte erstarre. Rau kommt nach einer Musterkombination zum Schuß und Lennert drängt den Ball vom Tor ab. Es sind noch keine vier Minuten gespielt, als Beck sich durchspielt und statt ins linke Eck zu schießen, knapp am rechten Pfosten vorbei ins Aus schießt.

Es „reicht“ nach dem Karlsruher Führungstor, zumal sich die Waldhof-Verteidigung nicht auf die verwirrenden Kombinationszüge der Gäste



Fürths sonst so effektiv auftrumpfender Rechtsaußen Hofmann kam diesmal auf der linken Flanke nicht so wie sonst zur Geltung. Hier hatte der blonde Hofmann sich vorgenommen, Keusler und Torhüter Jöckel zu überlisten, statt den im Hintergrund lauerten Schade zu bedienen. Die Sache ging schief, Jöckel griff rechtzeitig zu. (Foto Steiger)



Eishockey und Fußball, beides an diesem Wochenende bei Eis, Schnee und empfindlicher Kälte! Links eine Szene aus dem Mannheimer Aufstiegskampf zwischen MERC und TEV Gießen (5:2), in dem sich die junge MERC-Mannschaft für die Runde der „letzten Vier“ qualifizierte. Lenhart im MERC-Tor IIII sich den Puck auf die Beinposten knallen, Lorenz und Scheffel schauen skeptisch drein. — Rechts: Nach seinem glatten 3:0-Sieg über den SV Waldhof wurde der KSC Mühlburg-Phönix nach wochenlanger Pause wieder Spitzenreiter der Südliga. Die Karlsruher schossen ihre drei Treffer innerhalb von vier Minuten. Später erwies sich vor allem Waldhofsler Lennert, wie auf unserem Bild, als unüberwindlich. Lennert wehrt vor Beck, Waldhofstopper Berger (Nr. 3) zeigt uns den Rücken, ganz links Verteidiger Schall. (Foto Gayot)

geber einstellen kann. Einen Freistoß von Kunkel kickt Schall beinahe ins eigene Netz.
Dann aber ist es soweit: Strittmatter gibt zu Rau, der umspielt zwei Waldhöfer Beck den Ball auf die Fußspitzen, und schon jubeln die 10 000 über den Führungstreffer der Karlsruher. Nun läuft das Leder wie von einem Magnet angezogen von einem Mühlburger zum andern. Fast auf der Mittellinie verschuldet ein Mannheimer einen Freistoß. Roth jagt einen Bombenschuß auf Lennerts Gehäuse, Berger verfehlt, und Rastetter springt — Lennert dadurch täuschend — reaktionsschnell in die Flugbahn, so daß der Ball an dem verduzt dreinschauenden Mannheimer Torsteher vorbei den Weg unberührt über die Torlinie ins Netz findet. 2:0! Kaum haben die Gäste angepielt, startet der KSC wieder einen Angriff, der zum dritten und letzten Tor führt: Rau, der ein unerhörtes Arbeitspensum erlittete, gab das Leder zu Rastetter, der Kunkel bedient, dessen Saftschuß für Lennert unhaltbar ist. Waldhof reklamiert zwar Abseits, aber Schiedsrichter Rösch sowie auch die Linienrichter bestätigen den Treffer.

Diese drei Minuten waren die dramatischsten des ganzen Spiels, und obwohl der KSC bis zur Pause das Heft nicht mehr aus der Hand gibt, bleibt es bei diesem Stand. Es folgt ein Latten- und Pfostenschuß von Sommerlat; in der 19. Minute schießt Gärtner aus bester Schußposition darüber.
Die Karlsruher Verteidigung ist sorglos geworden, und R. Fischer muß außerhalb der Strafraumgrenze, am Boden liegend, den Ball zurückfaulen. Auch dieser Freistoß bringt den Gästen nichts ein, die Karlsruher ziehen weiter ihr Spiel auf, das wohl Begeisterung auslöst, aber keine Treffer mehr einbringt. Kurz vor dem Seitenwechsel vergibt Cornelius die Chance des Ehrentores, als er, am Schuß ungehindert, darüberknallt.

Nach dem Wechsel will es Waldhof genau wissen, aber die guten Vorsätze sind schnell vergessen. Und wieder ist Karlsruhe im Angriff. Zu diesem Zeitpunkt macht sich bemerkbar, daß beide Mannschaften ziemlich ausgepumpt sind. Zwar läßt das Tempo nicht nach, aber die Kombinationen und damit die genauen Ballabgaben lassen Wünsche offen.
In der 65. Minute wird Kunkel von Berger im Strafraum gehalten, aber Rösch läßt weiterspielen. Außer Ecken — das Eckverhältnis steht inzwischen 12:6 für den KSC — wird nichts mehr herausgespielt, und Rastetter, Strittmatter und auch Rau setzen die Eckbälle hinter sich.
Man war in Karlsruhe von der Leistung der Waldhöfer enttäuscht, zumal die Elf den Siegeslauf des KSC in der ersten Runde gestoppt hatte. Die Verteidigung mit Rösling und Schall fand sich gegen Mitte der zweiten Halbzeit mit dem Bodenverhältnissen besser ab, und Lennert wurde — verständlicherweise — durch die Dreiminuten-Schicksalsschläge aus dem Konzept gebracht. In der Lattenschleife vermochte Berger nicht sein Terrain zu behaupten, während Rendler wie auch Herbold, der sich immer wieder einsetzte, sich vergeblich mit Rastetter und Rau abmühten. Trotz der anfeuernden Zurufe der Mannheimer Schichtenbummler schaffte es Lipponer nicht, auch nur einmal gefährlich zu werden. Er ist und bleibt ein Einzelkämpfer, der bei seinen Nebenleuten nicht die notwendige Unterstützung fand. Ansonsten war der Waldhof-Sturm mehr als harmlos.
Sehr im Gegensatz zum Mühlburger Sturm, der sich in einer geradezu vorzüglichen Vertausung präsentierte. Dannenmaier war außerordentlich einsetzbar, und R. Fischer dominierte im Strafraum neben seinen Verteidigern Adamciewicz und Roth. Doch, und dies muß im Hinblick auf stärkere Gegner erwähnt werden, die beliebigen Kombinationszüge der Verteidigung innerhalb ihres Bereiches könnten durch energiereichere Gegner leicht gestört werden.
Schiedsrichter Rösch-Augsburg war ein aufmerksamer und schneller Leiter des Spiels und hatte, als die Gangart etwas ruppig zu werden schien, ruhige Nerven und einen sicheren Instinkt, die Spieler zu beruhigen.

Gae nicht „seltsam“, Marianne!

Sie gewann in Sestriere auch Torlauf

Die 29 Jahre alte Tegernsee-Läuferin Marianne Seltmann holte sich nach ihren überzeugenden Erfolgen im Riesenslalom und im Abfahrtslauf am Samstag in Sestriere auch noch den Sieg im Torlauf in 1:46,6 Min. für zwei Rennen.

Die Oesterreicherin Trude Klecker, die am Freitag Zweite wurde, stürzte und mußte aufgeben. Die Schweizerin Madeleine Berthold erreichte den zweiten Platz in 1:47,4 Min. vor Lucienne Schmitt (Frankreich), 1:48,1 Min., Ossi Reichert (Sonthofen), 1:49,9 Min. und Marysette Agnel (Frankreich) 1:49,3 Min. Am Start waren 24 Läuferinnen.

In der Geschichte der Skiwettkämpfe von Sestriere in Nordwestitalien ist Marianne Seltmann die einzige Läuferin, die den Abfahrtslauf, den Riesenslalom und den Torlauf hintereinander gewann. Diese Leistung verdient um so mehr Beachtung, als die Tegernsee Läuferin im Vorjahr noch nicht richtig in Erscheinung getreten war.

Nach dem Wechsel will es Waldhof genau wissen, aber die guten Vorsätze sind schnell vergessen. Und wieder ist Karlsruhe im Angriff. Zu diesem Zeitpunkt macht sich bemerkbar, daß beide Mannschaften ziemlich ausgepumpt sind. Zwar läßt das Tempo nicht nach, aber die Kombinationen und damit die genauen Ballabgaben lassen Wünsche offen.
In der 65. Minute wird Kunkel von Berger im Strafraum gehalten, aber Rösch läßt weiterspielen. Außer Ecken — das Eckverhältnis steht inzwischen 12:6 für den KSC — wird nichts mehr herausgespielt, und Rastetter, Strittmatter und auch Rau setzen die Eckbälle hinter sich.
Man war in Karlsruhe von der Leistung der Waldhöfer enttäuscht, zumal die Elf den Siegeslauf des KSC in der ersten Runde gestoppt hatte. Die Verteidigung mit Rösling und Schall fand sich gegen Mitte der zweiten Halbzeit mit dem Bodenverhältnissen besser ab, und Lennert wurde — verständlicherweise — durch die Dreiminuten-Schicksalsschläge aus dem Konzept gebracht. In der Lattenschleife vermochte Berger nicht sein Terrain zu behaupten, während Rendler wie auch Herbold, der sich immer wieder einsetzte, sich vergeblich mit Rastetter und Rau abmühten. Trotz der anfeuernden Zurufe der Mannheimer Schichtenbummler schaffte es Lipponer nicht, auch nur einmal gefährlich zu werden. Er ist und bleibt ein Einzelkämpfer, der bei seinen Nebenleuten nicht die notwendige Unterstützung fand. Ansonsten war der Waldhof-Sturm mehr als harmlos.
Sehr im Gegensatz zum Mühlburger Sturm, der sich in einer geradezu vorzüglichen Vertausung präsentierte. Dannenmaier war außerordentlich einsetzbar, und R. Fischer dominierte im Strafraum neben seinen Verteidigern Adamciewicz und Roth. Doch, und dies muß im Hinblick auf stärkere Gegner erwähnt werden, die beliebigen Kombinationszüge der Verteidigung innerhalb ihres Bereiches könnten durch energiereichere Gegner leicht gestört werden.
Schiedsrichter Rösch-Augsburg war ein aufmerksamer und schneller Leiter des Spiels und hatte, als die Gangart etwas ruppig zu werden schien, ruhige Nerven und einen sicheren Instinkt, die Spieler zu beruhigen.



Der 15-km-Landlauf der deutschen Skimeisterschaften 1953 in den nordischen Disziplinen entwickelte sich zu einem Duell zwischen dem Münchner Hubert Egger (1960) und dem vorjährigen deutschen Landlaufmeister Hermann Möchel (Mannheim), die sich in der Führung auf der einen Höhenunterseite von nur 50 m aufweisenden Strecke abhingen. Mit 1:01:01 Std. holte Egger die beste Zeit heraus (Möchel 1:01:01 Std.). Unser Bild zeigt Hubert Egger in äußerster Konzentration in Erwartung des Startkommandos.



Der 15-km-Landlauf der deutschen Skimeisterschaften 1953 in den nordischen Disziplinen entwickelte sich zu einem Duell zwischen dem Münchner Hubert Egger (1960) und dem vorjährigen deutschen Landlaufmeister Hermann Möchel (Mannheim), die sich in der Führung auf der einen Höhenunterseite von nur 50 m aufweisenden Strecke abhingen. Mit 1:01:01 Std. holte Egger die beste Zeit heraus (Möchel 1:01:01 Std.). Unser Bild zeigt Hubert Egger in äußerster Konzentration in Erwartung des Startkommandos.



Eishockey und Fußball, beides an diesem Wochenende bei Eis, Schnee und empfindlicher Kälte! Links eine Szene aus dem Mannheimer Aufstiegskampf zwischen MERC und TEV Gießen (5:2), in dem sich die junge MERC-Mannschaft für die Runde der „letzten Vier“ qualifizierte. Lenhart im MERC-Tor IIII sich den Puck auf die Beinposten knallen, Lorenz und Scheffel schauen skeptisch drein. — Rechts: Nach seinem glatten 3:0-Sieg über den SV Waldhof wurde der KSC Mühlburg-Phönix nach wochenlanger Pause wieder Spitzenreiter der Südliga. Die Karlsruher schossen ihre drei Treffer innerhalb von vier Minuten. Später erwies sich vor allem Waldhofsler Lennert, wie auf unserem Bild, als unüberwindlich. Lennert wehrt vor Beck, Waldhofstopper Berger (Nr. 3) zeigt uns den Rücken, ganz links Verteidiger Schall. (Foto Gayot)

Wie im Vorjahr, so auch heuer:

„Goldener Ski“ an Heinz Hauser

Hermann Möchel in der Kombination Fünfter / Bayern I gewann die 4 x 10-km-Staffel

Dem 32-jährigen Grenzpolizei-Hauptwachmeister Heinz Hauser aus Reil im Winkel gelang es, den deutschen Meistertitel in der Nordischen Kombination erfolgreich zu verteidigen. Bisher war ein solcher Sieg in zwei nacheinanderfolgenden Meisterschaften nur dem Norweger Björner Nielsen, Gusti Berauer und Günther Baumgans vergönnt gewesen. Heinz Hauser, der erst vor kurzem auch die Bayer-Meisterschaft gewonnen hatte, wurde für sein eisernes Training in den Wochen vor den Titelkämpfen also gut belohnt. Der läche Sachse (Hauser stammt aus Waltersdorf bei Zittau) befand sich in Freudenstädt-Balersbrunn in einer großartigen Kondition.

Im Langlauf, in dem er 1950 sogar deutscher Meister gewesen war, belegte er unter den Spezialisten den zehnten Platz, und im Kombinationspringen war ihm der Sieg nicht zu nehmen, nachdem er hintereinander 42,5 m, 40,5 m und 40 m stand. Hauser holte sich mit Gesamtnote 437,5 einen überlegenen Meisterschaftsieg vor dem ostdeutschen Meister Cuno Werner mit Note 421,5 (37,5 m und 36 m). Der 27-jährige Monteur aus Zella-Mehlis, der selbst in Goldlauter-Haidersbach

Offizielle Ergebnisse der Kombinierten: Deutscher Skimeister 1953: Heinz Hauser (Reil im Winkel), Note 437,7.

Allgemeine Klasse: 1. Cuno Werner (Goldlauterbach-Heidersbach - Sowjetzone) Langlaufnote 228,0, Sprunglaufnote 193,5, Gesamtnote 421,5; 2. Helmut Böck (Nesselwang) 227,1, 188,0, 415,1; 3. Erich Röder (Klingental-Aschberg - Sowjetzone) 215,5, 196,9, 414,4; 4. Hermann Möchel (Mannheim) 240,0, 171,9, 411,9; 5. Josef Mayer (Ruhpolding); 6. Max Hellmer (Füssen); 7. Willi Rabenstein (Warmensteinach); 8. Kurt Hannemann (Haag Bayern); 9. Herbert Müller (Klingental-Aschberg, Sowjetzone).

wohnt, verwies überraschenderweise den jungen Nesselwanger Helmut Böck mit Note 415,1 (Sprünge von 36,5 und 34,5 m) noch auf den dritten Platz. Ein weiterer ostdeutscher Kombiniertes, Erich Röder, kam dicht hinter Böck mit Note 414,4 (42 m und 38 m) auf den vierten Platz vor dem Mannheimer

Hermann Möchel mit Note 411,9 (35,5 und 35 m).

Der Schneesege in Freudenstadt war so reichlich gefallen, daß am Freitag die Bevölkerung durch Lautsprecher aufgefordert wurde, mit Schaufeln und Schanzzeug zur Schwarzwaldschanze zu kommen, um diese überhaupt sprunghaft zu machen. Die ganze Nacht über wurde dann bei Schweinwerflicht gearbeitet, und am Samstag hatten die Schwarzwälder die Freude, daß der Schneefall endlich aufhörte und die Sonne durchbrach. Wirklich, ein gerechter Lohn für die unermüdlichen Organisatoren, die mit ihrem Arbeitswillen selbst die 20-km-Entfernung der beiden Veranstaltungsorte Freudenstadt und Balersbrunn überbrückten.

Ein starkes Feld von 26 Läuferinnen waren beim 10-km-Lauf am Start. Die Titelverteidigerin Eise Amann fehlte. Ueberraschend stark erwiesen sich die ostdeutschen Läuferinnen, die durch ihren außerordentlichen Einsatz, ihre flüssige Beinarbeit auffielen und von ihren Begleitern geschickt beraten wurden. Sigrun Schötte, eine erst 21-jährige Lehrerin aus Erfurt, Margot Heinz, ebenfalls Lehrerin aus Oelsnitz und Käthe Wöllner, die Trainerin der ostdeutschen Damen (gleichfalls Lehrerin) machten dem 26-jährigen Wirtstochterchen aus Unterjoch, Hanni Gehring, den Sieg nicht leicht. Aber die Hanni enttäuschte das in sie gesetzte Vertrauen nicht und holte mit 45:28 Minuten den Titel

wiegar ins Allgäu. Hinter ihr ging das ostdeutsche Dreimäderhaus durchs Ziel: Sigrun Schötte in 46:55, Margot Heinz in 47:54, Käthe Wöllner in 48:27 Minuten. Die weiteren Plätze belegten Elfriede Purr-St. Andreasberg 48:39, Ursula Urban-St. Andreasberg 48:50, Gisela Dubac-Heidelberg 48:58 Minuten.

Ergebnisse der Damenstaffel: 1. Bayern I in 1:43,25 Stunden (Sixt 40:25), Amann 31:30, Gehring 31:30); 2. Sowjetzone 1:44,56 Stunden (Heinz 34:22, Heilmann 36:01, Schotte 34:23); 3. Harz I in 1:45,04; 4. Harz II in 1:52,38; 5. Schwab, Skiverband 1:53,14; 6. Schwarzwald 1:55,32.

Gutes Abschneiden der Ostdeutschen

Die ostdeutschen Skisportler können mit ihrem Abschneiden, vor allem in der Kombination der Männer und im Langlauf der Frauen, mehr als zufrieden sein. Sie haben in der Kombination nicht alle Spitzenkräfte in den Schwarzwald entsandt.

Im Springen konnten die Ostdeutschen wegen ihrer Meisterschaft in Oberwesenthal die besten Kräfte nicht einsetzen. Zweifelloso wirkt sich im ostdeutschen Skisport die 20-Millionen-Spritze aus, die der Sektion mit dem Hinweis, den Leistungssport zu fördern, übergeben worden war. Die Ostdeutschen hatten in Freudenstadt-Balersbrunn vier Trainer (je einer pro Disziplin), einen eigenen Arzt und ein Mitglied des DSA um sich.



seinen 1. Platz im Kombinationslanglauf und einem Sieg im Kombinationsprunglauf verteidigte Heinz Hauser aus Reil i. W. bei den deutschen Meisterschaften in Balersbrunn-Freudenstadt seinen Schanzrekorde mit 70,5 und 71,5 Metern. Ihm am nächsten kam Cuno Werner, DDR. Unser Bild zeigt Hauser bei einem seiner Sprünge.

Sepp Hohenleitner Sprunglauf-Sieger

... aber Franz Eder verbesserte den Schanzrekorde auf 72 Meter

Neuer deutscher Meister im Spezialsprunglauf wurde der junge Partenkirchener Sepp Hohenleitner mit der Note 229,3 und Weiten von 70,5 und 71,5 Meter. Hohenleitner hatte mit seinem zweiten Sprung den Schanzrekorde (71,5 m) eingestellt, der später von Franz Eder auf 72 m verbessert wurde. Von den übrigen Favoriten stürzte u. a. auch Toni Brutscher.

Die Teilnahme am Spezialsprunglauf wurde in drei Gruppen ausgelost, wobei die besten Springer, die sogenannte „deutsche Nationalmannschaft“, an den Schluß des Springens gesetzt und ausgelost wurde. Den weitesten Sprung im Probendurchgang und im Ausscheidungsspringen erreichte Franz Eder (Berchtesgaden) mit 69,5 m. Die zweitgrößte Weite erreichte Sepp Weiler (Oberstdorf) mit 63,5 m. Von den besetzten Klassenspringern stürzten im Probendurchgang Toni Brutscher, Franz Dengg sowie Ewald Roscher. Die Springer aus der Ostzone starteten im Anschluß an die Springer aus Westdeutschland. Sie zeigten durchweg eine sehr gute Haltung. Der weiteste Sprung wurde hier von Herbert Quack erreicht, der 48,5 m sprang.

Nach dem ersten Durchgang im Ausscheidungsspringen wurden ausgeschlossen: Heinz Wiedeck (Frankfurt), Josef Mayer (Ruhpolding), Günter Hohrath (Frankfurt), Heinz Koss (Sowjetzone), Hans Loos (Furtwangen), Paul Burger (Oberwarmensteinach), Helmut Böck (Nesselwang).

Brutscher und viele andere stürzten

Nach dem ersten Wertungsdurchgang des Spezialsprunglaufs führte Sepp Hohenleitner (Partenkirchen) mit der Note 114,5 (Sprungweite 70,5 m) vor Landenhammer (Reil im Winkel) 109,1, 69 m, Franz Dengg (Partenkirchen) 108,5, 68 m, Sepp Weiler (Oberstdorf) 105,6, 64,5 m und Heinz Hauser (Reil im Winkel), der zugleich Bester der Altersklasse I war, 103,6, 67,5 m.

Der Inhaber des Schanzrekordes auf der Murgalschance, Ewald Roscher (Baden-Baden), der den Rekord mit 71 m hält, zog sich im Probendurchgang eine Schulterprellung zu und stürzte auch im ersten Wertungsdurchgang. Neben Roscher stürzten noch zahlreiche andere Springer. Von der Kernmannschaft des Deutschen Skiverbandes schieden im ersten Wertungsdurchgang durch Stürze bereits Franz Eder (Berchtesgaden) und Ewald Roscher aus. Auch Herbert Quack aus der Ostzone, der im Probendurchgang auf 69,5 m kam, stürzte im ersten Wertungsdurchgang. Toni Brutscher aus Oberstdorf, ebenfalls ein aussichtsreicher Springer um die Meisterschaft, kam im ersten Wertungsdurchgang nach einem Sturz nur auf die Note 76 und schied damit aus dem Wettbewerb um die deutsche Meisterschaft aus.

Eder Schanzrekorde

Im zweiten und letzten Wertungsdurchgang vermochte Franz Eder (Berchtesgaden) den Schanzrekorde von Ewald Roscher (Baden-Baden) um einen halben Meter auf 72 Meter zu verbessern, nachdem Sepp Hohenleitner diesen kurz zuvor eingestellt hatte. Das genügte um Hohenleitner, den bisher beständigen Springer in den Besitz des Meistertitels zu bringen.

Im Sprungstil und in der Haltung war bei der Kernmannschaft des Deutschen Skiverbandes kaum ein Unterschied festzustellen. Die Spitzenspringer der Kernmannschaft zeichneten sich im allgemeinen durch eine ausgezeichnete, ruhige

Haltung mit zwei bis drei Armbügel im Flug aus. Ebenfalls war bei allen Spitzenspringern eine einwandfreie Skiführung im Flug festzustellen.

Allein Roscher sprang seinen üblichen Sprungstil mit angelegten Armen am Oberschenkel. Den sichersten Eindruck, vor allem in einem bombensicheren Aufsprung, hinterließ Sepp Weiler.

Die Spezialspringer der Sowjetzone hinterließen einen ausgezeichneten Eindruck sowohl in der Haltung wie auch in der Skiführung und in ihrem sicheren Aufsprung.

Spezialsprunglauf: Sieger und deutscher Meister: Sepp Hohenleitner (Partenkirchen) 70,5 und 71,5 m Note 229,3; 2. Franz Dengg (Partenkirchen) 69 und 70,5 m, 222,2; 3. Toni Landenhammer (Reil im Winkel) 69 und 69 m, 216,4; 4. Sepp Weiler (Oberstdorf), 64,5 und 66,7 m, 214,7; 5. Harry Class (Sowjetzone) 64,5 und 69 m, 212,5; 6. Hermann Anwänder (Oberstdorf) 64,5 und 67 m, 209,3; — Sieger in der Altersklasse I: Heinz Hauser (Reil im Winkel) 67,5 und 68,5 m, 207,7.

Bayern wieder Staffelmehster

Möchel und Egger liefen beste Staffelzeit

Deutscher Meister in der 4x10-km-Staffel wurde zum vierten Male hintereinander die Staffel des bayerischen Skiverbandes mit Haug, Mohr, Kopp und Egger in 2:56,15 Stunden vor der Mannschaft des Skiverbandes Schwarzwald (Burgbacher, August, Albert Hitz und Möchel) mit 2:59,15 Stunden und der Sowjetzone mit 3:01,52 Stunden.

Siebzehn Staffelmannschaften fanden sich zum Start am Hahnenkamm ein. Oskar Burgbacher (Schwarzwald) setzte sich sofort an die Spitze. In welligem Gelände auf anfänglich stumpfen Schnee kam es zu einem harten Zweikampf mit dem ersten Läufer der Bayern, Haug, dem Oskar Burgbacher am Ende der ersten zehn Kilometer mit nur einer Sekunde Vorsprung für sich entschied. Als dritte Staffel wechselte mit einem Rückstand von 1,15 Minuten gegenüber Burgbacher der erste Läufer der Sowjetzone, Herbert Müller.

Nach den letzten Niederlagen war man in Feudenheim auf die neuformierte Elf des ASV gespannt. In einem trotz der Schneeglätte ebenso flüssigen wie rassisten Kampf bewies besonders das Angriffsquintett, daß mit ihm jetzt auch in schweren Spiel etwas zu hoffen sein wird. Wenn diese Aufstellung auch noch keine Endlösung sein kann, so lassen die gezeigten Ansätze doch hoffen, daß es bei den Rotschwarzen wieder aufwärts geht!

ASV: Rüttner; Kwack, Meisenbelder; Schnepf, Scheid, Ostermann; Bauer, Büchler, Boxheimer, Steczycki, Bimmler.

Straubing: Aumeier; Vogt, Boxleitner; Maier, Holzappel, Hingshammer; Holzmann, Ernst Hahn, Schulz, Schluderer.

SR: Rodenhäusen (Gießen). Zuschauer: 1000.

Das besonders in der zweiten Halbzeit vorgeführte Kombinationspiel und die schon lange vermiedene herzhaften Torchüsse bewiesen, daß die Feudenheimer wieder „da sind“. Der mit der Sturmführung betraute junge Boxheimer löste seine Aufgabe recht ordentlich. Zwei prachtvolle Kopfballtore waren die Ausbeute seiner Sprungkraft, die Treffer wurden jeweils im Zweikampf mit dem routinierteren Holzappel erzielt. Auch Bauer und Bimmler schufen mit rasanten Flankenläufen immer wieder Gefahr; sie hatten durch ihre präzisen Vorlagen maßgeblichen Anteil an der Torausbeute.

Schon die zweite Etappe brachte die erste Ueberraschung, da sich der zweite Mann der Bayern, Mohr, mit 43:43 Minuten als Schnellster erwies und August Hitz, den Zweiten der Schwarzwälder klar distanzierte. Der zweite Läufer von Bayern II, Heinz Hauser, lief mit 44:40 Minuten ebenfalls eine hervorragende Zeit. Bayern I ging mit 1:28,33 Stunden in die dritte Etappe während Schwarzwald I und Bayern II mit 1:31,10 Stunden nach den ersten zwanzig Kilometern gleichauf waren.

In der dritten Teilstrecke erhöhte Kopp für Bayern I gegenüber Albert Hitz, dem dritten Mann der Schwarzwälder, den ursprünglichen 2,35 betragenden Vorsprung auf 2,53 Minuten. Durch den enttäuschenden Helmut Böck bei Bayern II nach dem 40. Kilometer wurde das Interesse konzentrierte sich auf den letzten Wechsel, nach dem Hubert Egger und Hermann Möchel,

ASV Feudenheim — TSV Straubing 4:1

Bei der fast ständig anhaltenden Feudenheimer Überlegenheit wurde die Abwehr vor keine große Belastungsprobe gestellt, so daß sich Ostermann und Schnepf zumeist dem Aufbau widmen konnten.

Trotz der Niederlage stellten sich die Straubinger als eine gefährliche und kampfkraftige Elf vor, die besonders in Mittelstürmer Hahn ihre treibende Kraft hatte. Pech für den Gast, daß er auf einen ASV traf, der sich unbedingt rehabilitieren wollte.

In einem heroischen Abwehrkampf stemmten sich die Bayern 85 lange Minuten gegen die Feudenheimer Angriffe. In dieser 85. Minute war es Verteidiger Meisenbelder, der mit einer Strafstoßbombe aus 45 m (f) den zu weit vor dem Tor stehenden Aumeier überlistete. Dieses Überraschungstor hatte dem bis dahin ausgerechneten Aumeier „den Nerv gelöst“, denn schon in der 58. Minute griff er bei einer Bimmler-Flanke ins Leere. Boxheimers Schopf tauchte im Gefühl auf und zirkelte das Leder in die obere Torecke. Fünf Minuten darauf war dann der quicklebendige Bimmler an der Reihe, als Bauer eine Bombe an die Querlatte gelagert hatte und er mit einem flachen Nachschuß den dritten Treffer besorgte. Der beruhigende 3:0-Vorsprung ließ die Feudenheimer etwas die Zügel schleifen und schon schafften die schnellen Bayern mit gefährlichen Angriffen zweimal recht prekäre Situationen.

Groß kamen die Feudenheimer in der Schlußphase noch einmal ins Spiel, eine Bimmler-Flanke

Eintracht jetzt Zweiter

Eintr. Frankfurt — FSV Frankfurt 1:1

Eintracht Frankfurt büßte durch ein 1:1 (1:1) gegen den FSV einen weiteren wertvollen Punkt ein, der Eintracht die Spitzenstellung kostete. Der FSV bestimmte meist das Spielgeschehen und überließ die Initiative nur vorübergehend zu Beginn der zweiten Halbzeit der Eintracht-Elf. Linksaußen Herrmann erzielte in der 25. Minute das Führungstor für die Bornheimer, aber bereits vier Minuten später nutzte der Eintracht-Mittelstürmer Jänisch ein groteskes Mißverständnis der gegnerischen Abwehr zum glücklichen Ausgleichstreffer aus.

Kickers Offenbach — BC Augsburg 1:0

Durch einen Torerfolg von Rechtsaußen Kraus in der 53. Minute kamen die Offenbacher Kickers am Samstag zu einem glücklichen 1:0-(0:0)-Sieg — dem ersten seit neun Wochen — über den absteigbedrohten BC Augsburg.

Obwohl die Gasgeber während der ersten Halbzeit mehr vom Spiel hatten, konnte sich ihr Sturm gegen die sichere Augsburger Deckung nicht durchsetzen. Erst als nach der Pause Preißendörfer mit Kircher den Platz wechselte, wurde der Offenbacher Ansturm gefährlicher. Dennoch blieb es dem Nachwuchsspieler Kraus vorbehalten, durch sein „goldenes“ Tor das Spiel knapp zu entscheiden. Sehr gut gefiel beim Sieger der Nachwuchsfußball Kraus-Finke.

1. FC Nürnberg — Aschaffenburg 4:1

Mit einem kaum erwarteten 4:1-(0:1)-Erfolg trumpfte der 1. FC Nürnberg vor nur 5000 Zuschauern gegen Viktoria Aschaffenburg auf. Die Platzelf spielte auf glattem Schneeboden sehr geschickt wieder mit Baumann als Stopper und mit den Amateuren Kraft, Kapp und Zettler aus der Reserve.

Ueberraschend gingen in der 17. Minute die kampffreudigen Aschaffener bei einem ihrer gefährlichen Gegenstöße durch Hecht in Führung. Es dauerte bis zur 60. Minute, ehe Herbolzheimer der Gleichstand gelang. Ein Eigentor Bullers bedeutete in der 75. Minute das 2:1 für Nürnberg. Morlock schoß in der 86. Minute das dritte Tor, und Winterstein erhöhte schließlich auf 4:1.

VfB Stuttgart — TSG Ulm 46 3:1

Vor 8000 Zuschauern blieb der VfB Stuttgart über die TSG Ulm mit 3:1 (1:0) erfolgreich. Die Ulmer zeigten trotz ihrer Niederlage ein hervorragendes Spiel und gefielen vor allem durch ihren Kampfeifer. Barufka brachte in der 28. Minute den VfB mit einem 25-Meter-Schuß in Führung. Nach dem Wechsel glückte Ulm durch Außenläufer Remlein das verdiente Ausgleichstor. In der 56. Minute fiel durch Mittelläufer Baumeister ein Eigentor, das den Ulmer Angriffsschwung lähmte. Die stürmischen VfB-Angriffe führten in der 65. Minute durch Krieger, der einen von Torwart Kießling abgewehrten Ball einschloß, zum dritten Treffer.

die beiden ersten des Langlaufs auf die Strecke gingen.

Möchel lief ein mörderisches Rennen. Mit weiten raumgreifenden Schritten erklimmte er den Anstieg und hatte bis zum 33. Kilometer bereits 18 Sekunden gutemacht. Dann aber ging auch Hubert Egger auf Ganzes und in einem sehr scharfen Rennen konnte er sich, nachdem beim Kilometer 33 sein Vorsprung nur noch 2,40 Minuten betragen hatte, bis zum 35. Kilometer wieder um 15 Sekunden von Hermann Möchel absetzen. Damit waren die Hoffnungen des Schwarzwalds, eine Sensation zu schaffen, erfolglos geblieben. Durch eine technisch hervorragende Schulterarbeit erreichte Hubert Egger, von Hermann Möchel weiter getrieben, mit 43:10 Minuten die Bestzeit aller Läufer für die zehn Kilometer. Wie scharf das Rennen der beiden Langlauf-Asse war, beweist die Tatsache, daß für Möchel mit 43:12 Minuten nur zwei Sekunden mehr gestoppt wurde.

Ein großes Rennen lief auch Cuno Werner von der Sowjetzone, der für die zehn Kilometer 44:11 Minuten benötigte. Mit dieser Leistung von Cuno Werner sicherte sich die Sowjetzone mit 3:01,51 Stunden den dritten Platz vor Bayern II.

Ergebnisse der 4x10-km-Staffel: 1. Bayern I 2:56,15 Stunden (Haug 44,22, Mohr 43,30, Egger 43,10); 2. Schwarzwald I 2:59,15 Stunden (Burgbacher 44,51, August Hitz 46,19, Albert Hitz 44,53, Möchel 43,12); 3. Sowjetzone I 3:01,51 Stunden; 4. Bayern II 3:00,20; 5. Harz I 3:04,46; 6. Bayern III 3:06,39; 7. Schwab. Skiverband 3:06,40; 8. Westdeutscher Skiverband 3:10,17; 9. Bayern IV 3:11,15.

Boxheimers Schopf tauchte im eichtigen Augenblick auf

fand wiederum von Boxheimers Kopf den Weg ins Netz. Ein unnötiges Foul von Schnepf an dem durchbrechenden Hahn brachte den Straubinger durch einen von Holzappel sicher verwandelten Elfmeter den Ehrentreffer. SR Rodenhäusen war dem kampfbetonten, aber faren Treffen ein souveräner Leiter. hm.

Haben Sie so getippt?

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

1. Schwarz-Weiß Essen — Rot-Weiß Essen	4:2	1
2. Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt	1:1	0
3. TuS Ludwigsfelde — TuS Neuenhof	0:0	0
4. Meidericher SV — Alemannia Aachen	4:0	1
5. 1860 München — Bayern München	3:2	0
6. Bayer Leverkusen — SV Sodingen	2:0	1
7. VfR Mannheim — SpVgg. Fürth	1:1	0
8. FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern	0:1	2
9. Schalke 04 — Preußen Dellbrück	0:1	2
10. VfR Kirm — Borussia Neunkirchen	3:0	1
11. VfV Engers — Phönix Ludwigshafen	1:2	2
12. Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf	2:1	1
13. 1. FC Nürnberg — Viktoria Aschaffenburg	4:1	1
14. Schweinfurt 05 — Stuttgarter Kickers	3:1	1

West-Süd-Block:

1	0	0	1	0	2	2	1	2	1	1	1
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Nord-Süd-Block:

0	0	1	0	0	0	2	0	0	1	0	1	1
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Durlachs Aussichten steigen

Schöner Pforzheimer Sieg — KFV weiter zurückgefallen

In der zweiten Liga festigte Hessen Kassel seine führende Position durch einen unerwartet klaren 4:1-Sieg gegen Jahn Regensburg, das jedoch an zweiter Stelle bleibt, da gleichzeitig Bayern Hof in Pforzheim gegen den Club mit 1:3 Toren den kürzeren zog. Dieser Sieg kann einen Umschwung für die Goldstädter bringen. Immer schwieriger wird die Situation für den KFV, der auch sein fünftes Rückspiel in ununterbrochener Reihenfolge verlor. Der ASV Durlach verbesserte nicht nur seine Tabellenlage — nach Verlustpunkten gerechnet rangieren die Durlacher um einen Zähler ungünstiger als Regensburg und Bayern Hof auf dem vierten Platz.

Respekt vor Böckingen

ASV Durlach — Union Böckingen 4:1

Offen gesagt: so gut haben wir uns die Böckinger nicht vorgestellt. Nach ihrem samstäglichem Gastspiel werden die Erfolge der letzten Wochen, die nunmehr eine läche Unterbrechung gefunden haben, und der gute Tabellenstand verständlich. Es gab eigentlich keinen Ausfall in der Elf, schwächer wirkte lediglich Mittelstürmer Horn, der wegen seiner Körperfülle auf dem mit hohem Schnee überzogenen Platz einen ungemein schweren Stand hatte. Dafür zogen aber die Halbstürmer Wächter und Schütz ein Angriffsspiel auf, das in der ersten Hälfte recht gefährlich war. Auch die beiden Außen mischten tüchtig mit und dahinter standen mit Waibel II und Vaas famosere Aufbauläufer, die auch in der reinen Zerstückung voll und ganz ihren Mann stellten.

Durlach benötigte eine volle Halbzeit, um sich auf Gegner und Boden einzustellen. Dann aber lief das Angriffsspiel, von dem zügigen rechten Flügelpaar Huber—Mossakowski angeführt, mitunter großartig, zumal jetzt auch Brunn und Wasco besser zum Zuge kamen, wogegen Pillaga nicht richtig bei der Sache war. Beide Seitenläufer sporadisch, aber auch die Verteidiger rückten wiederholt viel zu weit auf, so daß die anschließenden Böckinger Gegenstöße jeweils größte Gefahr vor Balzers Heiligtum auslösten. Im übrigen hatten natürlich gerade Fritscher und Hauer schwer mit dem hohen Schneeboden zu kämpfen, der eigentlich beiden Spielern mehr zusetzte als dem Böckinger Gegner.

Ein Kapitel für sich war Schiedsrichter Ritter. Der Wiesbadener ist recht mollig geworden, so daß entsprechend sein Bewegungsradius recht klein war. Er traf oftmals Entscheidungen aus 30—50 m Entfernung bzw. piff, weil er eben zu weit wegstand, grobe Vergehen gar nicht sah, denn er konnte sie ja auch nicht sehen. Er sah auch kaum einmal die unermüdlich abseits winkenden Linienrichter, dagegen entschied er bei einer schnellen Drehung mit dem Ball des Unionormannes Pilz auf Tor. Vielleicht hatte Pilz tatsächlich bei der Drehung die Linie überschritten, aber u. E. nach kann der Schiedsrichter den Vorgang gar nicht so genau bemerkt haben.

Zum Spielverlauf ist zu sagen, daß zunächst die Gäste durch ihr überragendes halbhohe Kombinationsspiel im Vorteil waren und wiederholt gefährlich vor das ASV-Tor kamen. Als dann in der achten Minute Wasco (aus Abseitsstellung) mit dem Leder davonzog, hieß es 1:0. Zwei Minuten später führte Wächters Schuß aus dem Gedränge heraus zum Ausgleich, aber noch in der gleichen Minute waren die Platzherren durch Huber, der eine Flanke von Mossakowski einbrachte, erneut in Führung gegangen. Die 57. Minute brachte das 3:1 und in der 72. Minute stellte Brunn nach Umspielen von drei Gegnern mit einem satten und plazierten Schuß das Endergebnis her.

Abschließend muß gesagt werden, daß der Durlacher Sieg zwar verdient ist, die Gästeelf jedoch unter ihrem Wert geschlagen wurde.

Trotz Überlegenheit verloren

FC Singen — KFV 2:1

Es wird allmählich alarmierend für den KFV, der nun auch sein fünftes Rückspiel in ununterbrochener Folge verloren hat. Es nützt wenig zu wissen, daß die Karlsruher in Singen die bessere Mannschaft waren. Vorläufig zählen nur die Tore und da lag Singen nach Ablauf der 90 Minuten vorn. 2:1 ist zwar knapp, aber dennoch vermochte der besonders in den letzten Minuten stark überlegen spielende KFV das Steuer nicht mehr herumzureißen.

Abgesehen von der ersten Viertelstunde, die die Platzherren klar im Vorteil sah, beherrschten die Karlsruher für die restliche Spielzeit mehr oder weniger klar das Geschehen. Mit Glück und Geschick hielt Singens zahlenmäßig verstärkte Verteidigung nach dem von dem Internationalen Ehrmann erzielten Anschlußtreffer ihr Tor rein.

Auf Seiten der Gäste hinterließ Torwart Rätzl keinen besonders günstigen Eindruck. Wie bereits in früheren Spielen zeigte er sich auch am Höhentwiel recht nervös und unsicher, was wiederum auf seine Vorderleute abfärbte, von denen Weber eine stärkere Partie als sein Partner Held lieferte. Stopper Heeger I zeigte sich allen Anforderungen gewachsen, während sein Bruder sowohl ihn als auch den gewiß nicht schlechten Scheurer leistungsmäßig übertraf. Im Angriff war Ehrmann der ruhende Pol. Er inszenierte das Angriffsspiel seiner Mannschaft, seine Nebenleute erwiesen sich jedoch im Verwerten der gebotenen Torgelegenheiten nicht sonderlich glücklich.

Singens bester Mann war ohne Zweifel Torwart Weber. Die zahlenmäßig verstärkte Verteidigung entlastete den Hüter nach besten Kräften, wobei den einen hervorzuheben, die Zurücksetzung des anderen bedeuten würde. Vor 2500 Zuschauern leitete Merk, Bietigheim, recht unbefriedigend.

Schon nach 12 Minuten gingen die Platzherren durch den Ex-Münchener Wittmann in Führung. In der 40. Minute erhöhte Laufer auf 2:0. Die Karlsruher gaben sich aber keineswegs geschlagen und inszenierten nun ihrerseits eine Reihe schöner und erfolgversprechender Angriffe, kamen aber erst in der 73. Minute durch Ehrmann zum 2:1. Alle Anstrengungen, wenigstens doch noch den Gleichstand zu erzielen, scheiterten an der aufmerksamen Abwehr der Maggstädter.

Pforzheimer Club gerettet?

1. FC Pforzheim — Bayern-Hof 3:1

Diese zwei, vor etwa 2000 Zuschauern und unter der trotz mancher Publikumsproteste im allgemeinen umsichtigen Leitung von Schiedsrichter Müller, Griesheim, errungenen Punkte können im Hinblick auf die noch bevorstehenden schweren Auswärts-Spiele dem 1. FC Pforzheim unter Umständen den Verbleib in der zweiten Division sichern. Der Sieg wurde völlig verdient errungen. Der Club hatte in beiden Spielhälften klare Feldvorteile und hätte angesichts der zunächst sehr schwachen Gäste-Verteidigung schon früher führen müssen. Bei den Platzherren spielte erstmals wieder Krüger für den gesperrten Biedenbach und im Sturm tauchte als Rechtsaußen nach langer Zeit wieder Bethge auf, der jedoch trotz des von ihm geschossenen zweiten Tores äußerst schwach war. Auch Kerckhoff, der später vom Mitteläuferposten auf Linksaußen wechselte und das Spiel entschied und das dritte Tor schoß, konnte nicht befriedigen. Im Sturm zeigte sich Grobs sehr einsetzfreudig und erfolgreich, wenn ihm auch nicht immer alles gelang. Bei den Gästen frapierete die schwache Verteidigung, wobei sich Achhammer und Patrikowski einander nichts nachgaben. Auch hier war der Mittelstürmer Kirchoff der agileste Mann in der Fünferreihe. Wider Erwarten

Drunter und drüber ging es an diesem schnee reichen zweiten Februarsonntag in der nordbadischen Fußball-Amateurliga. Keiner der reisenden Vereine kam zu einem Punktgewinn, so daß es im Mittelfeld der Tabelle große Verschiebungen gab. Die Frage nach dem Zweiten scheint sich allmählich zu Gunsten von Mühlburg/Phönix zu entscheiden, denn die Karlsruher Mannschaft bezwang auch den FC Kirrlach, der dadurch in direkte Abstiegsgefahr gekommen ist, mit 3:0 Toren. Einen völlig unerwarteten Seitensprung leistete sich der FC Daxlanden mit dem 9:4 Spielverlust beim DSC Heidelberg. Da jedoch Friedrichsfeld, Brötzingen und Viernheim auch verlor und der KSC höchstensfalls um den Deutschen Amateurtitel kämpfen, aber nicht aufsteigen kann, ist die Situation für Daxlanden im Augenblick noch nicht kritisch. Vier bzw. fünf Punkte beträgt der Abstand zu den Verfolgern noch immer. Knielingen ist durch die 2:4-Niederlage in Schwetzingen wieder etwas zurückgefallen und Brötzingen ist erstmals in dieser Saison unter den direkten Bedrohten zu finden, da die Germanen beim Nachharn in Birkenfeld mit 1:2 Toren unterlagen.

Reifere Technik entschied

KSC Mühlburg/Phönix — FC Kirrlach 3:0

Mit diesem Sieg untermauerte die Amateur-elf von Mühlburg/Phönix den zweiten Tabellenplatz, der zur Teilnahme an den Schlußspielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft berechtigt. Vor etwa 250 Zuschauern entwickelte sich am Sonntagvormittag im Wildparkstadion ein schnelles und technisch sehr gutes Spiel, das im allgemeinen im Zeichen der Platzherren stand. Wohl hatten die Kirrlacher in der ersten Hälfte etwas mehr von Geschehen, ohne jedoch die stabile Hintermannschaft der Platzherren vor eine ernsthafte Probe zu stellen. Daß die Seiten schließlich doch noch mit einem knappen Vorsprung zugunsten der Einheimischen gewechselt wurden, war das Verdienst des Kirrlacher Mittelaußers, der knapp hinter der Mittellinie zu einer Rückgabe ansetzte. In hohem Flug kam der Ball auf das eigene Tor, das in diesem Augenblick nicht bewacht war — der Hüter stand in der Nähe der Strafraumgrenze — und so senkte sich das Leder zum 1:0 ins Netz. Auch der zweite Treffer roch irgendwie nach einem Eigentor, denn der Scharfschuß von Dauerer wurde vom rechten Verteidiger von Kirrlach ins Tor abgefälscht. Das 3:0 kam auf das Konto von Wippert.

Gut davongekommen

SV Schwetzingen — VfB Knielingen 4:2

Mit 4:0 wurden die Seiten gewechselt. Dieser klare Vorsprung entsprach jedoch keineswegs den gezeigten Leistungen, denn nach Chancen gemessen, hätten die großartig aufspielenden Spargelstädter noch klarer führen müssen. Ausgesprochen schwach war die Knielinger Hintermannschaft, die den schnellen und überlegt operierenden Schwetzingener Sturm kaum zu halten vermochte. Erst nach

dem Wechsel, als die Platzherren angesichts des klaren Vorsprunges den Gang etwas zurückschraubten, kamen die Knielinger besser zum Zug und schließlich auch noch zu zwei Gegentoren.

In der 20. Minute eröffnete Heira den Torregen. Dergleiche Spieler erhöhte fünf Minuten später auf 2:0. In der 30. Minute traf Brixner ins Schwarze, und zwei Minuten vor dem Pausenpiff markierte Neuber Nr. 4. In der 75. und 85. Minute verbesserte Knielingens Linksaußen das Ergebnis auf 4:2.

Verjüngung bewährte sich

DSC Heidelberg — FV Daxlanden 4:0

Als das Ergebnis durchgegeben wurde, dachte man zunächst an einen Hörfehler, doch es stimmte, ja es geht sogar in dieser Höhe in Ordnung, und mit etwas mehr Schußglück hätte der Sieg der Ex-Dresdener sogar noch höher ausfallen können. Während die Daxlander Mannschaft bei weitem nicht an ihre letzten stark leistungsmäßig herankam, zeigte die stark verjüngte DSC-Elf ein begeisterndes, schnelles und zielstrebiges Spiel. Lediglich Torwart Hell konnte bei Daxlanden überzeugen. Ausgesprochen schwach war die sonst so gefährliche Stürmerreihe, die sich keinen Augenblick gegen die starke DSC-Abwehr zu halten vermochte. In der 8. Minute erzielte Bucher für die Heidelberger den Führungstreffer. Zyprian erhöhte in der 35. Minute auf 2:0. 10 Minuten nach Wiederbeginn war es wiederum Zyprian, der das 3:0 markierte, und in der 78. Minute erzielte schließlich der gleiche Spieler mit dem dritten Tor den hat-trick. Ein von Rensch in der 73. Minute erzieltes Tor wurde wegen Abseits nicht gegeben.

Offenburg behauptete die Führung

In der südbadischen Fußballamateurliga behauptete der führende FV Offenburg seine Spitzenposition durch einen knappen 1:0-Erfolg in Rheinfelden vor dem FC Villingen, der mit dem gleichen Ergebnis in Stockach triumphierte. Etwas an Boden gewann der FV Kuppenheim, der den FC Gutach mit einem halben Dutzend Minustreffern auf die Heimreise schickte. Zu den klaren Siegern des Sonntags zählt auch der SC Baden-Baden, der sich gegen den SC Freiburg mit 4:1 Toren durchsetzte. Der FC Rastatt unterlag dagegen dem ASV Freiburg hoch mit 0:4 Toren.

FV Lahr — SV Schopfheim ausgefallen; SV Kuppenheim — FC Gutach 6:0; FV Rheinfelden — FV Offenburg 0:1; VfR Achern gegen RW Lörrach, ausgefallen; VfR Stockach gegen FC Villingen 0:1; SC Baden-Baden gegen SC Freiburg 4:1; VfL Konstanz — FV Radolfzell 3:1; ASV Freiburg — FC Rastatt 4:0

FV Offenburg	21	47:18	32:10
FC Villingen	20	56:29	28:17
SV Schopfheim	21	34:26	27:15
VfL Konstanz	22	56:34	27:17
VfR Achern	20	36:33	21:19
SC Freiburg	20	41:43	21:19
FC Radolfzell	21	35:41	21:21
SC Baden-Baden	20	33:32	30:20
FC Rheinfelden	21	45:47	20:23
FC Rastatt	21	53:61	19:23
FC Gutach	21	35:44	19:23
FV Lahr	20	25:36	18:22
RW Lörrach	20	30:30	17:23
SV Kuppenheim	20	25:38	14:26
ASV Freiburg	20	38:54	14:26
VfR Stockach	20	26:49	10:30

Brötzingen Ringerstaffel auf Platz 2

Sandhofen ist Meister — Bruchsal erzwingt ein Remis gegen Sandhofen

Die Entscheidung um die nordbadische Mannschaftsmehrmehrheit im Ringen ist gefallen. Wie schon von Halbesitz an erwartet wurde, ging die Sandhofener Mannschaft als klarer Sieger hervor. Von 18 Kämpfen konnten die Mannheimer Vorstädter 13 gewinnen, fünfmal rangen sie unentschieden und nur einmal, gegen Frodenheim nämlich, mußten sie beide Punkte lassen. Wenn man von einem ernsthaften Verfolger sprechen konnte, so war es die Staffel von SV Brötzingen. Auch Brötzingen verlor nur einen Kampf, rang aber neunmal unentschieden. Der Exmeister Frodenheim kam erst die letzten Runden in Schwung und kann nun mit seinen 20 Punkten zur Spitzengruppe gerechnet werden. Viernheim, Ketach und Heidelberg bilden das Mittelfeld, wobei allerdings berücksichtigt werden muß, daß Wiesental, Bruchsal und Kirrlach noch Kämpfe nachzuholen haben, so daß auch diese Staffeln zur Mitte aufschließen können. Germania Karlsruhe bildet nach wie vor den Schwanz der Tabelle und der Abstieg dieser Staffel ist besiegelt.

Zum letzten Kampf hatte Sandhofen in Bruchsal angetreten. Ohne Zweifel wollten die Sandhofener diese Saison mit einem Sieg abschließen, denn sie traten mit ihrer Standardmannschaft an. Die Bruchsaler „Germanen“ machten aber dieser Sandhofener Rechnung einen Strich durch und knöpften dem Meister einen Punkt ab. Die Siege von W. Schmidt II über Rokkidi und von Liebgott über Ignor überraschten hierbei besonders. Mit einem eindrucksvollen Sieg schloß dagegen der Tabellenzweite, SV Brötzingen, die Runde ab. Brötzingen schlug auf eigener Matte den Favoritenstrecker Viernheim mit 4:1. Hierbei überraschte besonders der Punktsieg von Eckert über Mayer im Weltergewicht. Die Karlsruher Germania trat wegen Grippekrankung verschiedener Mannschaftsmitglieder in Ketach nicht an. Auch der Kampf Frodenheim gegen Kirrlach mußte wegen Erkrankung einiger Mannschaftsmitglieder verlegt werden. Vom Kampf Heidelberg gegen Wiesental, der erst am Sonntagabend stattfand, lag bei Redaktionsschluß noch kein Ergebnis vor. Die Treffen

der letztgenannten Begegnungen sind in der Tabelle nicht berücksichtigt.

Die Aufstiegskämpfe zur nordbadischen Oberliga zwischen den drei Gruppenlegern Germania Ziegelhausen, ASV Lampertheim und Germania Bruchsal I begannen am Samstag. Im ersten Treffen trennten sich Lampertheim und Ziegelhausen 4:1. Der Kampf zwischen Ziegelhausen und Bruchsal fand am Sonntagabend statt; ein Ergebnis lag auch hier bei Redaktionsschluß noch nicht vor.

SV Brötzingen — RSC Viernheim 5:2

Glanzvoller konnte die Brötzingen Mannschaft die Runde wohl nicht abschließen, als dies mit dem 5:2-Sieg über den RSC Viernheim geschehen ist. Die Brötzingen Ringer stellten mit diesem Sieg klar unter Beweis, daß ihr zweiter Tabellenplatz berechtigt ist. Brötzingen hat nun noch einmal Gelegenheit, nach einer Meisterschaft zu greifen, nämlich im Kampf um die „Gesamtbadische“, an dem die beiden Erstplatzierten aus Süd- und Nordbaden teilnehmen. Erstmals standen in der Brötzingen Mannschaft wieder Staib und Broß in ihren Klassen. Beide kamen auch zu den erwarteten Siegen. Staib schulterte im Bantamgewicht den Viernheimer Adler, und Broß gewann im Schwergewicht über Reif (S). Einer der verlässlichsten Brötzingen Ringer ist der Fliegengewichtler Kuhn. Auch seinen letzten Kampf gewann Kuhn und zwar über den Viernheimer Benz entscheidend. Die übrigen Siege für Brötzingen errangen Michel, Eckert und Ernst Mürle. Michel gewann im Leichtgewicht über Müller (V) nach Punkten, Eckert siegte überraschend nach Punkten über den Viernheimer Mayer und Ernst Mürle warf Götz sen. auf die Schuttern. Für Viernheim gewannen Götz jr. über Mößner im Federgewicht und Lang über A. Mürle im Mittelgewicht.

In der Kreisklasse führt Grötzingen die Tabelle an. Mit der gleichen Höhe, mit der die Ligisten die Punktekämpfe bestreiten, kämpfen auch die neun Kreisklassemannschaften um die Punkte. Bisher führte die Karlsruher Athleten-Ges. die Tabelle

an, aber am Samstag wurde sie von Grötzingen überspurt. Grötzingen schlug die Karlsruher Staffel mit 5:3 Siegen und führt nunmehr die Tabelle dieser Klasse an. Es sah zunächst recht verheißungsvoll für die Karlsruher aus, denn bis zum Leichtgewicht stand es durch Siege von Fügels (G) über Oertel (K), Gallmaler (K) über Fischer (G) und Betz (K) über Kirsamer (G) 2:1 für Karlsruhe. In den vier mittleren Klassen dominierten aber dann die Grötzingen. Schnabele schulterte Schäffer, Metzack gewann entscheidend über Schmidt, Pfaffelcher gewann auf Schulten über Bück und Lautenschlager dominierte über Geiger. Der Schwergewichtler Putsch (K) konnte durch seinen Schultersieg über Keppler das Ergebnis nur noch auf 5:3 verkürzen.

Im Gewichtheben gab es einen Germania-Sieg

Im Kampf um die mittelbadische Mannschaftsmehrmehrheit im Gewichtheben standen sich am Samstag in Durlach die Mannschaften von KSV Durlach und Germania Karlsruhe gegenüber. Den Durlachern ging ein guter Ruf voraus, und der Kampf interessierte deshalb im Kraftsportlager sehr. Die Karlsruher Heber, die sich in weit besserer Kondition als die Ringer befinden, ließen aber keinen Zweifel darüber aufkommen, wer die bessere Mannschaft ist. Höber als erwartet wurde, siegte Germania mit 2045:2250 Pfd. Dabei ist die Leistung von Tröndle (D), der für die Leichtgewichtsklasse zu schwer auf die Waage kam, sogar noch eingerechnet. Trotzdem stellten die Durlacher einige Klasseheber vor, die bei entsprechender Schulung eine große Zukunft haben. Fritz, der kaum 128 Pfd. wog, drückte z. B. 180 Pfd. Der relativ beste Heber des Kampfes war der Durlacher Mittelgewichtler Hüttich, der 500 Pfd. schaffte. Ihm am nächsten kam der Leichtgewichtler Hummel, Germania, mit 560 Pfd. Im olympischen Dreikampf, nach Klassengewicht berechnet, gewann die Germania-Staffel mit 5:1-Siegen. Ebner (Germania) schaffte im Bantamgewicht 485 Pfd., während sein Gegner Doldo nur 345 Pfd. erreichte. Der Federgewichtler Staab (Germania), der eine persönliche Bestleistung vollbrachte, siegte über Fleischer (D) mit 458:410 Pfd. Knöller gewann mit 490 Pfd., weil sein Gegner Tröndle Uebergewicht hatte. Hummel,

der im Mittelgewicht startete, siegte über Rüdiger mit 89:75 Pfd. Falk (Germania) dominierte über Fritz (D) mit 560:530 Pfd. Mit 600 Pfd. siegte Hüsch (D) im Mittelschwergewicht über Wiesend (Germania) mit 590 Pfd. Im Schwergewicht schloß Bekesser (Germania) den Durlacher Franz Pfeilbacher mit 945:890 Pfd. Der Vorsprung nach der ersten Disziplin des olympischen Dreikampfes, den beidarmigen Drücken, betrug 20 Pfd. Im beidarmigen Reißen erhöhten die Karlsruher den Vorsprung auf 110 Pfd. und nach dem dritten Durchgang, dem beidarmigen Stoßen, hatte Germania insgesamt 130 Pfd. Vorsprung. Germania hat nun beide Vorkämpfe gegen Daxlanden und Durlach gewonnen und es ist nicht zu erwarten, daß sich Karlsruhe im Rückkampf die Punkte abnehmen läßt.

Ringeroberliga Südbaden

Freiburg (law). Bei den Meisterschaftskämpfen der südbadischen Ringeroberliga brachte der 11. Kampftag den Tabellenführer Hornberg kein Glück. Die Schwarzwälder waren gezwungen, mit einer veränderten Mannschaft gegen Alemannia Kubbach anzutreten und mußten sich nach einem dramatischen Kampf mit einem 4:4-Unentschieden begnügen. In den leichten Gewichtsklassen konnten die Hornberger, Hassis, Moser, Epting und Schwindt dominieren, dagegen setzten sich die Gastgeber im Leicht-, Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht durch. Gegen die Entscheidung im Halbschwergewicht, wo der Hornberger Hirt gegen Krämer (Kubbach) verlor, werden die Schwarzwälder bei der Spruchkammer des Südbadischen Schwerrathletik-Verbandes Protest einlegen. Auch in der Vorrunde waren die Hornberger gegen Kubbach über ein Unentschieden nicht hinaus gekommen.

Nach vielen Mißerfolgen des Schlußlichtes St. Georgen gelang es dieser Mannschaft nach dem vorsonntäglichen Erfolg gegen Freiburg an diesem Wochenende gegen Lahr ein beachtliches 4:4-Unentschieden zu erringen. Die Gastgeber waren im Feder-, Leicht-, Welter- und Schwergewicht erfolgreich, dagegen stiegen die Lahner im Fliegengewicht, Mittel- und Halbschwergewicht.

2. Amateurliga, Staffel 1

Rüppurr büßt einen weiteren Punkt ein

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Includes teams like VfR Pforzheim, Bretten, Rüppurr, Niefern, etc.

verstand es mit Glück und Geschick weitere Gegentreffer zu vermeiden und konnte somit mit 1:1 in die Pause gehen...

Tiefenbronn - Rüppurr 2:1 (2:0)

Mit dem unebenen Gelände des Tiefenbronner Fußballvereines fanden sich die Rüppurrer zwar anfänglich recht gut ab...

Durmersheim - Bretten 2:1 (1:1)

Mit gemischten Gefühlen sah man im Brettenner Lager die Begegnung mit dem als kampfkraftig bekannten Durmersheimer Sportklub entgegen...

Niefern - Grünwinkel 2:1 (2:0)

Grünwinkel konnte sich in Niefern mit den schlechten Platzverhältnissen nicht abfinden und mußte eine Niederlage hinnehmen...

Elmendingen - VfR Pforzheim 1:1 (1:1)

Bis zur Halbzeit konnten die Elmendinger gegen den Tabellenführer eine gleichwertige Partie liefern...

1. Amateurliga, Staffel 2

Blankenloch wahrt seine Chance

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Includes teams like Blankenloch, Hagsfeld, Durlach-Aue, etc.

wurde der Weingartener Hüter verletzt und mußte ausscheiden. Hatten sich die Weingartener Anhänger bis zu diesem Zeitpunkt noch eine Chance erhofft...

Durlach-Aue - Frankonia Karlsruhe 2:1

Wiederum überraschte Durlach-Aue durch einen Sieg über die kampfkraftigen Frankonia, der jedoch durchaus verdient war...

Südstern - Söllingen 5:1 (3:1)

Einen sichern 5:1-Sieg landete Südstern über die etwas hart wirkenden Söllinger Gäste. Söllingen konnte zwar durch den Mittelstürmer zu Beginn der ersten Halbzeit überraschend in Führung gehen...

Eggenstein - Neureut 2:1 (1:1)

Die erste Halbzeit gehörte eindeutig Neureut, das durch raumgreifende Kombinationen den Eggensteinern zeitweise den Atem nahm...

Hoher Sieg von Berghausen

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Includes teams like Linkenheim, Berghausen, Hochstetten, etc.

Wöschbach kam in diesem Treffen schlecht ins Spiel, beim Stand von 0:1 vergaben sie darüber hinaus noch einen zugesprochenen Elfmeter...

KSC Mühlburg 1b - Friedrichsfeld 2:1 Die Friedrichsfelder Gäste setzten der KSC-Elf energiegelicht Widerstand entgegen...

Berghausen - Liedolsheim 5:2 Berghausen hatte sich mit den schlechten Platzverhältnissen weit schneller abgefunden als ihre Gäste...

Linkenheim - Kleinsteinbach 1:0 Zum Kantersieg kamen die in der Tabellen-spitze rangierenden Platzherren, die den Sieg bereits schon in der Pause mit 6:0 Toren sicher-gestellt hatten...

ASV Durlach 1b - Germania Neureut 4:2 Die Neureuter Germanen begannen recht verheißungsvoll und lagen bereits nach wenigen Minuten in Führung...

KFV 1b - Wöschingen 1:3 Die KFV-Elf kam bei den eifrigen Spielern Wöschingens nicht zur vollen Entfaltung...

Leopoldshafen - Hochstetten 4:2 Leopoldshafen war bereits nach wenigen Minuten durch Dupoin in Führung gegangen, die jedoch von Hochstetten nach einem herrlichen Kopfball ausgeglichen wurde...

A-Klasse Staffel 2

Table with 4 columns: Team, Goals, Points, etc. Includes teams like FV Bulach, Busenbach, FrT Forchheim, etc.

FC 21 - Langensteinbach 4:5 Ein recht torreiches Treffen entwickelte sich beim FC 21, bei dem die Gastgeber unter Wert geschlagen wurden...

FC West - Beiertheim 1:1 Beiertheim setzte seine Unentschieden-Serie weiterhin fort und erreichte auch gegen den FC West ein beachtliches 1:1...

Busenbach - Olympia Hertha 2:0 Ein schnelles Spiel entwickelte sich in Busenbach, bei dem die Gastgeber durch Treffer von Markt und Schwall zwei Treffer erzielten...

FrSSV Forchheim - Wolfartsweyer 10:0 (3:0) Wolfartsweyer hatte gegen die routinierteren Forchheimer nicht viel zu bestehen und konnte der großen Technik der Forchheimer nur eine große Kampfkraft entgegenhalten...

Bruchhausen - Ittersbach 2:1 (1:1) Ittersbach konnte mit viel Glück nur einen Punkt aus Bruchhausen entweihen. Ittersbach war durch den Halbrechten in Führung gegangen...

Neuburgweier - Palmbach 2:0 (1:0) Neuburgweier zeigte ein recht gefährliches Spiel und hatte auf Grund seiner guten Leistungen den Sieg durchaus verdient...

„Sic fulgent litora Rheni ...“

Zur Geschichte der Goldwäscherei in der Ortenau Von Albert Hausenstein, München

Neben dem Hanf-, Tabak-, Zichorien- und Feldbau, der den fleißigen Bewohnern der Ortenau seit alters ihren Lebensunterhalt gegeben...

Die Goldwäscher, welche in den europäischen Flüssen und Strömen (Rhein, Eder, Inn, Isar, Salzach, Donau usw.) betrieben wurden, haben im ganzen Mittelalter keinen nennenswerten hohen Ertrag geliefert...

Am Mittellauf des Rheins weist besonders der Amtsbezirk Lahr seit der grauesten Vorzeit derartige primitive Goldwäschereien auf...

übrigens längst „ausgegangen“, d. h. von der Bildfläche verschwunden. Letzteres lag wahrscheinlich in der Gegend von Freistett am Rhein...

Auch auf Ichenheimer Gemarkung und in der Umgebung des Ortes betrieben die Leute vor vielen hundert Jahren schon diese Art der Goldgewinnung...

Die Goldwäscher, welche in den europäischen Flüssen und Strömen (Rhein, Eder, Inn, Isar, Salzach, Donau usw.) betrieben wurden, haben im ganzen Mittelalter keinen nennenswerten hohen Ertrag geliefert...

Der Gewinn war in früheren, günstigeren Zeiten gewiß nicht zu unterschätzen; denn 1833 belief sich dieser im damaligen Großherzogtum Baden noch auf schätzungsweise

etwa 10 000 bis 20 000 fl., während der Straßburger Bergingenieur August Daubree den Jahresertrag an Rheingold im Jahre 1846 auf 45 000 Franken beziffert.

Jeder Ichenheimer Bürger, welcher die Erlaubnis zum Goldwaschen bekommen wollte, hatte ein Leumundzeugnis vorzulegen, mußte sich verpflichten, den Anweisungen des Goldwäschereiaufsichters sich vorbehaltlos und unbedingt zu fügen...

Noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ward die Goldwäscherei zeitweise noch recht lebhaft betrieben. Die Ausbeute an Rheingold, aus welchem die badische Regierung ihre Goldmünzen mit der Inschrift: „Sic fulgent litora Rheni“ (d. h.: So glänzen die Gestade des Rheins!) schlagen ließ...

KARLSRUHER *Film*-THEATER

Luxor	„Der träumende Mund“, mit Maria Schell, O. W. Fischer, Fritz van Dongen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„Du bist die Rose vom Würrersee“, mit Marthe Harell, Grethe Weiser. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg	„Der träumende Mund“, mit Maria Schell, O. W. Fischer, Fritz van Dongen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„Alle kann ich nicht heiraten“, Sonja Ziemann in dem neuesten Lustspiel. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	„DER WEISSBLAUE LÖWE“, Heute letzter Tag. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RESI	„LOCKRUF DER WILDNIS“, ein farbenprächtiger Abenteuerfilm. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„DON CAMILLO UND PEPPONE“, der Film des Jahres. Beginn: 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
REX	„Haus des Lebens“ m. G. Fröhlich, C. Borchers. 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr. Morgen: „Fanfaren d. Liebe“
Atlantik	„Hongkong“, ein Farbfilm, spannend und sensationell. 13, 15, 17, 19, 21.
Skala Durlach	„DREI KAVALIERS“, ein herrlicher Filmschwank. 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Metropol	„Wir werden das Kind schon schaukeln“, Eine spritzige Filmkomödie. Tägl. 19 und 21 Uhr.
UFER KNIEKINGEN	„ALOMA“, die Tochter der Süden, ein herrlicher Farbfilm, täglich 20 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO

Waldstr. 79, Ruf. 4466
Wie von der Hauptstadt

Tägl. ununterbrochen 13-23 U. (Jeden Mittw. 13-19 U.)
Einlad. jederzeit bis 22 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.

In 55 Minuten: Die neuesten Wochenschauen

sowie: Eisberge im Nordatlantik / Der Fall Strobl, ein Film um das Wohnungsproblem / Tom und Jerry, Farben-Trickfilm
Eintritt 50 Pf. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen

BADISCHES STAATSTHEATER

OPERNHAUS

28 Uhr. Konzertabonnement und beschränkter Kartenverkauf.

5. Symphonie-Konzert der Bad. Staatskapelle

Ämliche Bekanntmachungen

LAHR Bekanntmachung
Am 15. Februar 1953 wird das 4. Viertel der städtischen Abgaben für das Rechnungsjahr 1952 aus Zahlung fällig. Die Zahlungspflichtigen werden ersucht, diese Beträge zu dem festgesetzten Zeitpunkt zu entrichten.
Gleichzeitig werden die Schuldner hiermit nochmals an die Entrichtung der noch rückständigen Grundsteuer, Gebäudeversicherungsumlage und der sonstigen verfallenen Abgaben und Gefälle erinnert.
Lahr, den 3. Februar 1953.
Der Oberbürgermeister.

ANTON REMPP

Herrenstraße 45a
Eingang Bundesgerichtsstraße

Unterricht

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!

Kurse und Stunden für Anfänger und Fortgeschrittene, Ehepaare und Tanzpartner



Eisele
Karlsruhe, Sofienstraße 35

Harmonika- und Akkordeon-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene in Gruppen- und Einzelkursen.

Franz Haub
Karlsruhe, Adlerstr. 2a

Ihre Rufnummer für Anzeigen: 7150-52



Die **AZ** ist Ihr **besten Freund!**

Sie unterrichtet Sie **schnell und zuverlässig** über alles was in der Welt und in Ihrer engeren und weiteren Heimat geschieht.

Um auch Ihnen Gelegenheit zu geben dieselbe in aller Ruhe auf Ihren Inhalt hin zu überprüfen liefern wir Ihnen die



Eine Woche kostenlos

Machen auch Sie einen Versuch und Sie werden **erstaunt** sein von der Vielseitigkeit der



HIER ABTRENNE! **Probe-Belieferung** **P**

Liefern Sie mir die

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe

Zuname: _____ Vorname: _____

Ort: _____ Straße: _____

Auch in schweren Fällen von Husten, Bronchitis



Bronchialasthma, Verschleimung, Luftdrüsenentzündung bewähren sich Dr. Boether-Bronchiten, eine sinnvolle Heilpflanzen-Komposition, nach Originalrezept von Dr. Boether zusammengesetzt. Sie wirken stark schleimlösend, beständig kühlend, Hustenreiz und kräftigen das Bronchienewebe. Dr. Boether-Bronchiten sind unschädlich. Hunderttausende gebrauchten dieses Mittel. Packungen zu DM 1.-41 und DM 3.-40 in allen Apotheken erhältlich. 7 Heilkräfte vereint nach dem Verfahren von Dr. van Bortaux.

JESUS CHRISTUS ALLEIN

gibt Deinem Leben einen beglückenden **Neuanfang** einen geeigneten **Fortgang**, ein ewig herrliches **Ziel!**

Noch 3 Tage
bis einschließl. 11. Februar, jeweils 20.00 Uhr
verkündigt der Evangelist J. Kausmann (Rafath/Rheint.) die frohe Botschaft, das Evangelium der Gnade Gottes **Christl. Gemeinde, Amalienstraße 77, H.**
Jedermann herzlich eingeladen! Eintritt freil!



Die Naturfreunde
Ortsgruppe Karlsruhe

Dienstag, den 16. Februar 1953, 20.00 Uhr,
Regienbacherhörsaal der TH

Filmvortrag

„Unsere Augen, unsere Ohren, unsere Zähne“

Unkostenbeitrag 0,30 DM.



Angora-Unterwäsche
Unterschwämme
Bismarckstraße 5 (Ecke Zähringerstraße und Seidenstraße 2)

Voranzeige

Die diesjährige **Hauptversammlung** des Ortsvereins Karlsruhe findet am Samstag, den 28. Februar 1953, abends 19.30 Uhr, im Kleinen Stadthallensaal statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1. Berichte
2. Neuwahlen
3. Anträge
4. Verschiedenes.

Anträge sind bis spätestens 15. Februar 1953 im Sekretariat abzugeben.

Der Vorstand



Sängerbund „Vorwärts“
Karlsruhe

Samstag, den 21. Februar 1953, 20 Uhr,
im Vereinslokal „Zum Ziegler“, Karlsruhe, Baumbauerstr. 18.

Jahreshauptversammlung

Unsere verehrl. Mitglieder werden der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen gebeten, an dieser Jahreshauptversammlung vollzählig teilzunehmen.
Anträge hierzu wollen bitte bis spätestens 18. 2. 1953 an die Verwaltung des Vereins im Vereinslokal eingereicht werden.
Die Verwaltung:
Hrb. Rothmüller

HÄNSEL und GRETTEL

Karlsruhe • kleidet Ihr Kind am schönsten • Passage 6



DKW



noch geräumiger

Neue Preise ab 1. 2. 53

Limousine	5885,- -144,-	DM	5600,-	ab Werk
Limousine mit Schiebedach	6180,- -144,-	DM	5900,-	ab Werk
„Universal“ das Mehrweckfahrzeug	6585,- -144,-	DM	6250,-	ab Werk
Cabriolet	7585,- -144,-	DM	7250,-	ab Werk

Sofort lieferbar!! **Jahressteuer nur DM 126,-**

DKW-LEEB

KARLSRUHE Ruf 26 54/26 55 Amalienstraße 63

Rosenmontag Presseball

Montag, den 16. Februar 1953, 20.30 Uhr
in allen Räumen
des **SCHLOSS-HOTELS** in Karlsruhe

Motto:

Eine Nacht auf Capri



Kostüm oder Gesellschaftsanzug

Eintrittskarten zum Preis von DM 8.- über Mitglieder des Presse-Clubs, Karlsruhe und auf den Redaktionen der „BNN“ Karlsruhe, Lammstraße 1b (Telefon 4051), der „AZ“, Karlsruhe, Waldstraße 28, (Telefon 7150) und „Durlacher Tagblatt“ Durlach, Pfingststraße 53 (Telefon 93004), sowie bei APD/SWK-Dienst, Karlsruhe, Sofienstraße 186 (Telefon 1770). Telefonisch bestellte Karten werden durch Boten zugestellt.

Zu verkaufen

Radio, Marke Lorenz (kleine Ausführung), für 30.- DM zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. K 3097 in der „AZ“.

Zimmer-Ofen, billig abzugeben, Tel. 90.

Elektr. Kochplatte, runder Ausziehtisch, Stühle mit Stoffpolster, Stehlampe m. Tisch. Ebertstraße 2, VI. 1.

Weißer Herd, sehr gut erhalten, für 30.- DM zu verkaufen. Sicherstraße 8.

Kauf-Gesuche

DIPLOMAT, Eiche, dunkel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 3098 an die „AZ“.



OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE

Vor dem Eintritt in die Ehe Ihrfelds Fenster dir bescha

Tiermarkt

Reiz Langhaar-Dackel mit Stammbaum, 8 Wochen alt, in liebe Hände zu verkaufen. Angebote unter 6631 an die „AZ“.

Stellen-Angebote

Bei Industrie, Handel, Gewerbe gut eingeführter

Vertreter

von Kohlenhandel für sofort gesucht. Angebote unter Nr. K 3066 an die „AZ“ erbeten.



steht fest!

Jedesmal zu **Rosenthal**
OPTIK-FOTO Kriegsstr. 76

Foto Gerd Weiss

Porträt — Passbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst

Hirschstr. 111 / Tel. 7366

Radio-Neuheiten

UKW Klaviertasten

Grätz 325.- bis 498.-, Saba 328.- bis 598.-
Blaupunkt 192.- bis 449.-, Grundig von 138.50 bis 590.-
Loewe 278.-, 449.-

Stets Gelegenheitskäufe Bequeme Teilzahlung
Anzahlung ab 20% bis 10 Monatsraten
Bad. Beamtenbank bis 12 Monate
Alte Geräte nehme ich in Zahlung.

Man geht seit 25 Jahren gern zu **PIASECKI**
SCHUTZENSTRASSE 17
bei der Dillinger Straße Telefon 5592